



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

214 (10.5.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-158810](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-158810)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, ...

General-Anzeiger

Telegraphen-Adresse: General-Anzeiger Mannheim

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 214. Mannheim, Samstag, 10. Mai 1913. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 24 Seiten. Der Pfingstfeiertag wegen erscheint die nächste Nummer Dienstag vormittag.

Heiliger Geist!

Es war eine glückliche Zeit, als in den Herzen einer ersten größeren Gemeinschaft ein ausgesprochen heiliger Geist sein Wirken anhub.

Zeit recht wenig hoffnungsvoll aus. Er vertritt die Ansicht, daß die Entscheidung über die preussische Wahlreform „festen Endes nicht im preussischen Landtag fallen wird“.

Politische Uebersicht. Mannheim, 10. Mai 1913. Volkspartei und Sozialdemokratie. Ueber die Aussichten des Landtagswahlkampfes spricht sich der sozialdemokratische Landtagsabg. Hirsch in der Rhein-

heine, ein Schwärzer, ein weicher Diamant und ein Rubin, die Farben des Preussischen Reiches, bilden den Hintergrund.

Genilleton.

Der Ausklang des Kaiserpreis-Wettlingsens. Von Paul Schweder. Frankfurt a. M., 9. Mai. Da brach den Kölnern Glück und Macht.

Die Kaiserfeier. Die nunmehr den Hals des Verhängnisses des Berliner Lehrergewerkschafts stiert, lehnt sich der Herr nach an die alten Götter und Orakelheiler an.

Aus der Angestelltenbewegung. Der Deutsche nationale Handlungsgewerkschaften-Verband, Gau Südwest, hielt seine diesjährige Versammlung in Trier am 4. Mai ab.

Der Deutsche Privat-Beamten-Verein beabsichtigt auf seiner diesjährigen Hauptversammlung in Danzig, am 8. und 9. Juni, seine Unterstützungs- und Wohlfahrts-Einrichtungen noch weiter auszubauen.

staatlichen Angestelltenversicherung kann eine weitere Gültigkeit und Unvollkommenheit der staatlichen Versicherung etwas ausgeglichen werden. Damit wird der Verein in glücklicher, zeitgemäßer Weise berechtigten Ansprüchen auch auf dem Gebiete des Unterhaltungsvereins, wo er anerkanntermaßen seit Jahren Hervorragendes leistet, gerecht. Im Jahre 1912 sind an Unterhaltungen aus freien Mitteln und Fonds des Vereins insgesamt 33 843,43 M. gewährt, gleich 19 pCt. des Beitrags von 6 M. auf den Kopf des Mitgliedes. Dadurch werden insbesondere die Leistungen der Versicherungsstellen, welche der Verein für Pensionen, Witwen-, Waisen-, Lebens- und Kranken-Versicherung unterhält, in weitaus höherer Weise ergänzt.

### Spanien und Frankreich.

R. K. Paris, 9. Mai.

Die „Aberis“ veröffentlicht ein Interview des Grafen Romanones, der sich über die Ergebnisse und die Bedeutung des Besuchs Alfons XIII. erschoßend äußert. Die erste Folge dieser Reise, von welcher man ursprünglich dem Könige von gewisser Seite abgeraten habe und die nun der Initiative des spanischen Königs größte Genehmigung gegeben, sei die Schaffung einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens. Unter dieser Voraussetzung werde sich das Zusammenwirken Frankreichs und Spaniens in Marokko auf sämtliche Gebiete gestalten. Spanien sei bereit sein die Linie Tanger—Fes zu realisieren. Einen heißen Punkt bilde das Internationalisationsstatut Tangers, wo Spaniens Interessen vorzuziehen seien, doch werde man die Uebereinstimmung mit den Anschauungen Frankreichs suchen, da in Bezug auf die gegenseitigen Interessen Uebereinstimmung herrsche, wie Einlang in den Gefühlen. Unter diesen Zeichen stehe die heutige Verständigung, zu der vielleicht schon morgen eine neue Formel gefunden werden könne. Die französisch-spanische Entente sei ein Werkzeug der Arbeit, und man werde arbeiten. Der für den Monat Oktober in Aussicht gestellte Besuch Poincarés in Madrid werde die Freundschaftsbeziehungen beider Länder nur noch befestigen. Auf die Vorkommnisse der drei letzten Tage zurückkommend, welcher man sich stets in angenehmer Weise erinnern werde, hoben Graf Romanones wie der Deputierte Torres die begehrte Genehmigung des Königs hervor, die alle seine Mitarbeiter überprüft habe. Insbesondere hätten die Batterien und die Märsche der Wirtsklassen in Frontainebleau das äußerste Interesse des Königs hervorgerufen.

### Hauptversammlung des Jungdeutschland-Bundes.

ab. Berlin, 9. Mai.

Unter Vorsitz des Generalsekretärs des Reichs, n. d. Volk (am heute vormittag im Landeshaus der Provinz Brandenburg die Hauptversammlung des Jungdeutschland-Bundes statt, die von Vertretern der Ortsgruppen der angeschlossenen Verbände aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war. Hr. n. d. Volk eröffnete die Verhandlungen mit Begrüßungsworten und betonte, daß der Jungdeutschland-Bund sich über Erwarten in erfreulicherweise immer kräftiger entwickelt habe. Daß noch immer Mißverständnisse, Meinungen und Anfeindungen von anderer Seite vorlägen, liegt in der Natur der Dinge. Das Bündnis für die Sache selbst hat sich aber weiter verbreitet. Man will häufig nicht verstehen, was der Bund bestrebt. Man sagt, er wolle die Jugend militarisieren, und meint damit, wir wollten die Kameradschaften und Kameradschaften des Militärs übernehmen. Das wollen wir nicht, sollte man damit aber meinen, daß wir die Jugend erziehen wollen zur Liebe zum Vaterland, dann gut, dann militarisieren wir

gewiß sind noch eine ganze Menge von Sitten und Bräulichkeiten verbreitet, wie das Tragen von Uniformen, doch schaffen wir das noch und nach ab. Der Gebrauch von Knallknäueln, der dem Ernst der Übungen nicht entspricht, ist schon so gut wie abgeschafft. Die Bundesleitung bemüht sich, allen Eigentümlichkeiten der Einzelgruppen Rechnung zu tragen, aber die eine große mittlere Richtungslinie aufzufinden für die Hauptkader, in der wir nämlich die Ausbildung und Erziehung der Jugend weiterführen wollen. Wenn Jünger die Ideen der Bundesleitung nicht gleich aufgreifen, so bitte ich doch erst abzuwarten, wie sich die Sache entwickelt und sie nicht gleich zu verworfen. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf erstattete der erste Geschäftsführer Generalmajor A. D. Jung den Bericht über das vergangene Jahr. Er führte aus, daß die Entwicklung des Jungdeutschland-Bundes im letzten Jahr eine ganz erfreuliche war. Eine ganze Menge neuer Ortsgruppen sind entstanden. Ueberall wird praktische Arbeit geleistet, um die Jugend zu erziehen. Eine halbe Million Jünglinge haben im Berichtsjahr an den Übungen teilgenommen. Tausende von Leitern haben sich an die Spitze der Jugend gestellt u. sind trotz ihrer Berufsarbeit Sonntag für Sonntag hinausgeritten, um an den nationalen Werken zu arbeiten. Mit den Behörden steht der Jungdeutschland-Bund gut. Es sind ihm für seine Fortritten auf den Eisenbahnen vielfach Ermäßigungen gewährt worden, allerdings nicht in dem Maße, wie man es gewünscht hätte, doch muß man der Eisenbahnverwaltung für ihr Entgegenkommen danken. Auch das Kriegsministerium hat sich den Bestrebungen des Bundes gütlich gezeigt. Das Kultusministerium hat die Versicherung gegen Haftpflicht und Unfall für alle Leiter und Führer in Preußen übernommen. Andere Bundesstaaten werden hierin folgen, z. B. Sachsen. Die Zeitschrift des Bundes hat sich erfreulich entwickelt. Allgemein wird anerkannt, daß sie in vornehmer Weise redigiert wird. Die Herstellung von Reichsgeldscheinen für den Bund sollte in den Landesgeschäftsstellen erfolgen. Leider ist das bisher noch nicht überall möglich gewesen, jedoch ist vom preussischen Justizministerium zugesagt worden, daß im Juli eine Anzahl von Geschäftsgeldern dafür zur Verfügung gestellt wird.

Die Stiefel wurden bisher von der Armee bezogen, werden jetzt aber auch in Gefolgeseinheiten hergestellt werden. Am 8. Juni, dem Tage der Ausbildung der Jugend vor dem Kaiser, soll eine Anzahl von Jünglingen aus ganz Deutschland nach Berlin gebracht werden, um an der Huldigung teilzunehmen. Ein solches Zusammenführen der Jugendlichen aus den verschiedenen Teilen Deutschlands fördert die Kameradschaftlichkeit. Die Erziehung von Jugendheimen macht gute Fortschritte. Der Redner betont, daß das Verhältnis des Bundes zu der Deutschen Turnerschaft ein sehr gutes ist. Beide sollten in gemeinsamer Arbeit die deutsche Jugend nach dem besten Ziele führen. Die Stellung des Bundes zur katholischen Jugendpflege Preußens ist ebenfalls eine gute. Es müssen alle ernste Schwierigkeiten zwischen dem Kultusministerium und dem Bund vermieden werden, da solche von den schwersten Folgen für den Bund sein können. Die Sozialdemokratie erblickt in dem Bund ihren schlimmsten Gegner. Im preussischen Abgeordnetenhaus hat ein sozialdemokratischer Redner behauptet, der Bund pflege politische Ziele und müsse daher verboten werden. Überhaupt sei die ganze staatliche Jugendpflege politisch. Ein nationalliberaler Redner antwortete ihm mit Recht, daß der Bund die Liebe zu Vaterland und Kaiser und Reich pflege, das sei eine Forderung, der von allen Staatsbürgern nachgegeben werden könne und habe mit Politik nichts zu tun. Die Sozialdemokratie hat eine Zentralkommission gebildet, welche den ausgesprochenen Aweck hat, die Jugend aus den bürgerlichen Vereinen herauszubringen. Diese Kommission ist eine Kampfsorganisation gegen unsere nationale Jugendbewegung. Diese sozialdemokratischen Ideen (die ich nicht wiederholen will) sind die schlimmsten Gegner des Bundes. Eine andere Frage der Tagesordnung, die er an den beiden letzten Tagen der Versammlung, die er als Vertreter des Reichs mitbrachte, zu erledigen hatte, war die Frage der Reichsfeierlichkeiten. Der Bund pflege politische Ziele und müsse daher verboten werden. Überhaupt sei die ganze staatliche Jugendpflege politisch. Ein nationalliberaler Redner antwortete ihm mit Recht, daß der Bund die Liebe zu Vaterland und Kaiser und Reich pflege, das sei eine Forderung, der von allen Staatsbürgern nachgegeben werden könne und habe mit Politik nichts zu tun. Die Sozialdemokratie hat eine Zentralkommission gebildet, welche den ausgesprochenen Aweck hat, die Jugend aus den bürgerlichen Vereinen herauszubringen. Diese Kommission ist eine Kampfsorganisation gegen unsere nationale Jugendbewegung. Diese sozialdemokratischen Ideen (die ich nicht wiederholen will) sind die schlimmsten Gegner des Bundes.

gendbewegung. Diese sozialdemokratischen Jugendvereine sind auch bereits für politische Vereine erklärt worden. Von sozialdemokratischer Seite wurden eine große Anzahl von Klagen erhoben über die Betätigung der Mitglieder des Bundes in Politik und Krieg. Eine Prüfung der Klagen hat ergeben, daß der größte Teil der Klagen unbegründet sind. Unerreicht sind aber berechtigende Klagen von Oberleitern eingegangen, die ihrerseits unsere Bestrebungen unterstützen. Es wird da gefast, daß in manchen Fällen der Mißbrauch geradezu Vorhand geleistet worden sei. Das muß eine Mahnung sein. Die Jugendlichen dürfen nur unter Führung von Erwachsenen üben, um solche Vorkommnisse zu vermeiden. Besonders auch die Gruppen, die nachs unterwegs sind, Redner schloß mit der Hoffnung, daß das Mißtrauen gegen den Bund schwinden und sich weiter gut entwickeln werde.

In der Diskussion richtete Oberleutnant Stähle (Brandenburg a. N.) an den Vorstand die Anfrage, wie man sich dazu zu stellen habe, wenn Angehörige des Jungdeutschland-Bundes, die Gefallen würden, aus Juvang den sozialdemokratischen Gewerkschaften beitreten müßten. Er habe, da es sich um einen Zwang handelte, nichts dagegen einzuwenden gehabt, aber die Gewerkschaftler verlangten dann auch sofort, daß die jungen Leute aus dem Bund austräten. (Hört! Hört!) Man ließ sie auf ihrer Arbeitshalle in Ruhe, und es sei seinen Bemühungen schließlich gelungen, den Leuten andere Arbeitsstellen zu verschaffen, wo man sie in Frieden ließ. — Oberbürgermeister Dominicus (Schöneberg): Gegen das Verbot, wie es der Herr Vorredner eingeschlagen hat, haben wir vom Vorstande aus nicht das geringste einzumenden. — Polizeipräsident v. Alten (Mogeburg): Von uns aus können die jungen Leute ruhig in die Gewerkschaften eintreten, aber die Gewerkschaft löst sie keine acht Tage bei uns, sondern zwingt sie rettungslos aus dem Bund auszutreten, oder vertritt sie von der Arbeitshalle. (Zehr wahr!) Man müsse daher der Frage der Arbeitsnachweise näher treten. Man brauche ja keinen neuen Arbeitsnachweis zu gründen, sondern müsse die nationalen Arbeitsnachweise, wie beispielsweise die der gelben Gewerkschaften und der Arbeiter-Arbeitsnachweise unterstützen. — Oberbürgermeister Dominicus (Schöneberg) bittet, das Entschließen der öffentlichen Arbeitsnachweise hierbei nicht zu vergessen. — Erstellend A. Bissing-Berlin berichtet von einem Fall, daß eine große Anzahl junger Gewerkschaftler in den Bund eingetreten sei, teils um zu pionieren, und teils, um unsere Mitglieder in ihre Gewerkschaften hindüberzuführen. (Hört! Hört!) Das sei ihnen schließlich auch gelungen, denn die besten ausgezeichneten Jünglinge verschwanden plötzlich durch diese Propaganda. Auch die Stich-Dankesreden der Gewerkschaften seien an ihn herangetragen, er habe sich aber noch nicht zu einer Antwort entschließen können, da viele Gewerkschaften der Sozialdemokratie sehr nahe seien. — Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

### Koloniales.

#### Der Militäretat im südwestafrikanischen Landeseat.

\* Windhuk, 8. Mai. Der Landeseat von Deutsch-Südwestafrika befaßte sich, einem Wunsch des Reichstags entsprechend, besonders eingehend mit der Beratung des Militäretats. Nach der Berichterstattung des vorbereitenden Ausschusses gelangte unter allgemeiner Zustimmung die Entschlieung zur Annahme, welche die Verringerung der Kopfstärke der Schutztruppe als noch nicht durchführbar bezeichnet. Verschiedene Möglichkeiten zur Verminderung der Kosten der Schutztruppe wurden lebhaft erörtert. Wegen Abwesenheit des in Deutschland weilenden Schutztruppenkommandeurs wurden bestimmte Vorschläge noch dieser Richtung im nächsten Jahre erwartet. Bei den sächlichen Ausgaben außer allem Zweifel. Aber das Hauptziel in Bezug auf die kritische Würdigung des deutschen Militäretats war die Kritik des Reichstags, der die Vergrößerung der Schutztruppe als noch nicht durchführbar bezeichnet. Verschiedene Möglichkeiten zur Verminderung der Kosten der Schutztruppe wurden lebhaft erörtert. Wegen Abwesenheit des in Deutschland weilenden Schutztruppenkommandeurs wurden bestimmte Vorschläge noch dieser Richtung im nächsten Jahre erwartet. Bei den sächlichen Ausgaben außer allem Zweifel.

wurden auf Vorschlag des Militärausschusses Abstriche in Höhe von rund 100 000 M. befreit. Der stellvertretende Kommandeur gab die Versicherung, daß bei Anlauf der Rekruten im Interesse der heimischen Wirtschaft der Bedarf soweit als möglich in der Kolonie selbst gedeckt werden soll. Bei Beratung der einmaligen Ausgaben kam es zu scharfen Angriffen auf das Swakopmunder Kasernament wegen des Baues der dortigen Sanierungsdrücke. Von mehreren Rednern wurde der Vorwurf erhoben, daßselbe habe durch mangelhafte Beschaffung der Unterlagen schwere technische Fehler in der Vorbereitung der Konstruktion wie in der Bauausführung verschuldet. Der Baubau werde infolgedessen voraussichtlich sechs Monate ruhen und gegenüber dem Vorschlag in Höhe von 4 150 000 M. ganz erhebliche Mehrkosten verursachen. Auch die Errichtung eines eigenen Elektrizitätswerkes in Swakopmund trotz einer bereits bestehenden Privatanlage wurde der Regierung zum Vorwurf gemacht. Bei den einmaligen Ausgaben für Hochbauten wurden 250 000 M. für ein Wohnhaus des Gouverneurs neu eingestellt.

### Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 10. Mai 1913.

#### Spezialprogramm der Mai-Festwoche.

Sonntag, 11. Mai.

Vadisches Sängerbundesfest 11. Tag: Wettkampfsongerte. — Festbankett im Reisingarten.

Montag, 12. Mai. Nachmittags 4 Uhr im Hoftheater: „Wallerstein“.

Abends 8 Uhr im Neuen Theater Kolonnen: „Hänsel und Gretel“.

Nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr im Friedrichspark: Gartenkonzerte der hiesigen Grenadierkapelle.

Abends 9 bis 11 Uhr: Beleuchtung des Friedrichsplatzes 9 bis 110 Uhr Reichsfontaine.

Dienstag, 13. Mai.

Vadisches Sängerbundesfest 12. Tag: In Anwesenheit J. K. A. Hohens des Großherzogs und der Großherzogin: Festkonzert, Festaus.

Abends 8 Uhr im Hoftheater: „Nachsitte des Figaro“.

Abends 8 1/2 Uhr im Neuen Theater Kolonnen: „Siedende Strümpfe“.

Nachmittags 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr und abends von 7 1/2 bis 11 Uhr im Friedrichspark: Konzerte der hiesigen Grenadierkapelle; abends bei großer Illumination der Parkanlagen und Beleuchtung.

Abends 9 Uhr bis 11 Uhr: Beleuchtung des Friedrichsplatzes 9 bis 110 Uhr Reichsfontaine.

Mittwoch, 14. Mai.

Vadisches Sängerbundesfest 13. Tag: Orchesterkonzert.

Herr Arno Landmann veranlaßt am Pfingstmontag, abends 8 Uhr in der Christuskirche ein populäres Orgelkonzert bei freiem Eintritt, worauf nochmals hingewiesen ist.

\* Genannt wurde Verwaltungssaknar Gustav Schweizer beim Bezirksamt Karlsruhe zum Amtsaktuar.

\* Befragt wurde Eisenbahningenieur Rudolf Kraus in Rastatt nach Karlsruhe und Hauptsekretär Heinrich Wild in Wafel zur Zentralverwaltung.

\* Lebensauszeichnungen. Der Großherzog hat den nachgenannten hiesigen Hof- und Staatsbeamten und Offizieren die folgenden Auszeichnungen verliehen: A. vom Orden Verdienst des Orlens: des Ritterkreuz; des Kammerer, Oberleutnant und Flügeladjutant von Wilhelm Reichmann von Leontob. V.

Hofbeamten ernannt, einen weiteren Karrieren in der Geschichte des deutschen Männergesanges bildet.

### Kunst, Wissenschaft u. Leben.

#### Das 6. Freiburger Sommermusikfest.

So wird uns aus Freiburg geschrieben, daß mit dem letzten Donnerstag seinen Abschluß fand, brachte dem maßgebenden Publikum von Freiburg und weit darüber hinaus wieder eine Fülle ansehnlicher Kunstgenüsse und dem Veranstalter, Herrn Ernst Harms hier, jeden Abend einen vollbesetzten Saal. Der gute Besuch hat gezeigt, daß diese bedeutende musikalische Veranstaltung hier sich immer mehr einbürgert und mit jedem Jahr neue Freunde der Kunst in ihren Vann zieht. Wenn man über die drei Konzertabende Rückschau läßt, so darf man mit Freuden konstatieren, daß das Gebotene alle Erwartungen in weitgehendstem Maße erfüllt hat. In die Mitwirkung traten sich das berühmte Frankfurter Redner Quartett und Münchener Bläserquintett einig, die ein herrliches klassisches und dazu für Freiburg teils neues Programm zur Aufführung brachten. Die beiden ersten Konzertabende (Dienstag und Mittwoch) bestritt das Redner-Quartett mit den Herren A. Weber, W. Dabillon, B. Ratterer und J. Deger, wozu sich noch die Herren Ludwig und Hermann Reiser als Solisten gesellten. Am ersten Abend brachten die Hölle Haydn's Streichquartett Gdur, das Quintett Gdur von Beethoven, und das Brahm's-Quintett Gdur zum Vortrag und zeigten damit ihre Vorzüge gleich im hellsten Lichte. Sämtliche Werke der drei Zus

der heimatischen Viederholungs-Veränderung herausgerufen werden u. erkennen lernen, daß man anderswo auch noch etwas zu lernen verbleibt, und daß man viele Lehrgänge kennen muß, um zu erreichen, ob man dann überhaupt in Konkurrenz treten kann. Ein weiterer Mangel der Kaiserpreis-Wettbewerbe ist unzureichend das Ausbleiben der Bekanntheit des Wettbewerbs-Ausschusses. Am besten Wettbewerb treten eine unzureichende Anzahl von Wettbewerbern teil. Man will häufig nicht verstehen, was der Bund bestrebt. Man sagt, er wolle die Jugend militarisieren, und meint damit, wir wollten die Kameradschaften und Kameradschaften des Militärs übernehmen. Das wollen wir nicht, sollte man damit aber meinen, daß wir die Jugend erziehen wollen zur Liebe zum Vaterland, dann gut, dann militarisieren wir

kleineren Selbsteinschätzung (von die ich nicht wiederholen will) sind die schlimmsten Gegner des Bundes. Eine andere Frage der Tagesordnung, die er an den beiden letzten Tagen der Versammlung, die er als Vertreter des Reichs mitbrachte, zu erledigen hatte, war die Frage der Reichsfeierlichkeiten. Der Bund pflege politische Ziele und müsse daher verboten werden. Überhaupt sei die ganze staatliche Jugendpflege politisch. Ein nationalliberaler Redner antwortete ihm mit Recht, daß der Bund die Liebe zu Vaterland und Kaiser und Reich pflege, das sei eine Forderung, der von allen Staatsbürgern nachgegeben werden könne und habe mit Politik nichts zu tun. Die Sozialdemokratie hat eine Zentralkommission gebildet, welche den ausgesprochenen Aweck hat, die Jugend aus den bürgerlichen Vereinen herauszubringen. Diese Kommission ist eine Kampfsorganisation gegen unsere nationale Jugendbewegung. Diese sozialdemokratischen Ideen (die ich nicht wiederholen will) sind die schlimmsten Gegner des Bundes.

ander allem Zweifel. Aber das Hauptziel in Bezug auf die kritische Würdigung des deutschen Militäretats war die Kritik des Reichstags, der die Vergrößerung der Schutztruppe als noch nicht durchführbar bezeichnet. Verschiedene Möglichkeiten zur Verminderung der Kosten der Schutztruppe wurden lebhaft erörtert. Wegen Abwesenheit des in Deutschland weilenden Schutztruppenkommandeurs wurden bestimmte Vorschläge noch dieser Richtung im nächsten Jahre erwartet. Bei den sächlichen Ausgaben außer allem Zweifel.

vom Orden vom Jahrlinger Löwen: die goldene Kette zum Großkreuz; dem außerordentlichen Befehlshaber und bevolmächtigten Vertreter am Großh. Hofe Karl Grafen von Mey; das Großkreuz dem Kammerer, Generalmajor und Hofmarschall Hans Freiherrn von Baffberg, dem Staatsrat i. a. o. D. Otto Ritter von Dandl, Chef des Kabinetts des Prinzregenten Ludwig von Bayern, und dem Generalleutnant und Generaladjutanten Wilhelm Walther von Walderhätten; das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub; dem Obermedizinalrat, Bezirksarzt des Prinzregenten Ludwig von Bayern, und dem Generalleutnant und Generaladjutanten Wilhelm Walther von Walderhätten; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Rat, Geheimen Sekretär Karl Raab; das Ritterkreuz zweiter Klasse; dem Kammerjunfer, Oberleutnant und Ordnungsoffizier Egon Febrn. von und zu der Tann.

Die Jugendberedern des Oberrhein, die jungen Wanderer (Schüler, Studierenden, Lehrlinge) gute und billige Unterkunft bieten, sind neuerdings durch zwei weitere Gasthäuser in Wilhelmshafen und durch Verträge mit sämtlichen Gastwirten in Kaiserstuhl vermehrt worden. Die Verteilung der Berggenossen über den ganzen Oberrhein, so wie die Bedingungen ihrer Penionierung sind aus der bei H. Nobel Nachfolger, D 1, 3, kostenlos ersichtlichen Ausweisliste zu ersehen.

Kost-Dampfer-Linie Ober-Donau. Die neuen Schneidmampfer, welche im Laufe dieses Sommer von der belgischen Regierung in Dienst gestellt werden, sollen die Namen „Stadt Antwerpen“ und „Ville de Liège“ führen; der erste Dampfer wurde am 4. März in Godelux vom Stapel gelassen. Erwähnt wurde schon, daß diese neuen Turbinendampfer von sämtlichen Schiffen, welche den Dienst zwischen dem Kontinent und Großbritannien versehen, die ersten sein werden, die mit einer Vorrichtung ausgerüstet sind, welche das Rollen des Schiffes fast ganz aufhebt. Es sei nur daran erinnert, daß die Dampfer der Ober-Donau-Linie zu den schnellsten des Mittelmeeres gehören und daß mit der „Stadt Antwerpen“ und der „Ville de Liège“ die Zahl der Dampfer dieser Linie, welche eine Geschwindigkeit von über 24 Knoten aufweisen, auf fünf gebracht wird. Was die Sicherheit anbelangt, so werden die neuen Dampfer nichts zu wünschen übrig lassen: Zahlreiche wasserdichte Schiedwände und wasserdichte Tore, alle automatisch schließend (Stichten), Anker, die Reifenden, welche für ihre Ueberfahrt die belgischen Turbinendampfer benötigen, werden alle Bedingungen betr. Sicherheit und Bequemlichkeit erfüllen, welche bisher nirgends geboten wurden.

Das Verschicken von Briefen und Paketen in Drucksachenverpackungen bildet fortgesetzt die Ursache unliebsamer Briefverluste und Briefverweigungen. Ungeachtet wiederholter Anmahmungen durch die Postämter und trotz unmittelbarer Einwirkung der Postämter auf die Absender werden viele Drucksachenverpackungen immer noch in so mangelhafter Verpackung zur Post eingeschickt, daß sie leicht zu Fäulen für kleine Sendungen werden. Als besonders gefährlich in dieser Beziehung erweisen sich, wie wiederholte Feststellungen bestätigen, die häufig zur Verwendung von Drucksachen benutzten offenen Briefumschläge, bei denen die Absender die am oberen Rand oder an der Seite vorhandene Klappe nach innen einschlagen. In den dadurch entstehenden Spalt schieben sich unbenutzt Briefe, Postkarten usw., die dann in der Drucksache oft weite Verfahrnisse machen. Im eigenen Interesse des Publikums muß eindringlich darauf gewarnt werden, die Klappe solcher Umschläge nach innen einzuschlagen; viel besser ist es, die Klappe über die Rückseite des Umschlages lose überhängen zu lassen. Als recht zweckmäßig haben sich Umschläge bewährt, die an der Verschlusskante einen zungenförmigen Ansatz haben, der in einen äußeren Schutz des Umschlages greift und sie sichern den Inhalt vor dem Herausfallen und verhindern das Einschleichen anderer Sendungen; ihre möglichst ausgedehnte Verwendung ist im allgemeinen Interesse zu wünschen. Verhältnismäßig häufig verschoben sind auch Briefe usw. in Zeitungen, die unter Streifenband verschickt werden. Es ist dringend zu raten, die Streifenbänder so fest wie möglich um die Zeitungen zu legen, nachdem diese umschürt worden sind.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Freitagabend 7 Uhr ein 28 Jahre alter Schaffner auf dem Großh. Hofe. Babnhof hier dadurch, daß er zwischen einem Eisenbahnwagen und einer Dicht am Glas stehende Kasse gedrückt wurde. Er erlitt mehrere Rippenbrüche, doppelten Armbruch und offenbar noch schwere innere Verletzungen, welche seine Verbringung nach dem Hög. Krankenhaus erforderlich machten. Ein 34 Jahre alter Ländler von hier überfuhr auf der Rheinbrücke große mit seinem Fahrrad eine 7 Jahre alte Volksschülerin und verletzte sie bedeutend. Von einer Drochse überfahren wurde gestern vormittag auf der Straße zwischen 1 2 und 3 ein 14jähriger Tagelöhner von hier. Er ist anscheinend leicht verletzt. Der Kutscher ist noch unermittelt. In der Nacht vom 8./9. ds. Mts. fiel einem 30 Jahre alten Tagelöhner von hier in einer Eisfabrik beim Ausladen von Eis ein Block auf den Kopf und verletzte ihn ziemlich erheblich. Verhaftet wurden 36 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Zur Parade zieht am zweiten Pfingsttag die Grenadierkompanie: 1. Dabatterie, 2. D. Bataillon und 3. D. Bataillon. Die Parade wird am 11. ds. Mts. um 10 Uhr vormittag auf dem Hauptplatz abgehalten. Die Parade wird von dem Kommandanten der Grenadierkompanie, Major v. S., geleitet.

Ein ergründliches Ständchen hat sich in dem Pfarrhaus der St. Margaretenkirche abgehalten. Als die Schüler ihre Zeugnisbücher zur Unterschrift nach Hause mitbrachten, bemühte sich der Vater des neunjährigen Erwin B. recht sehr, um seinen Namen schön und schönwoll unter das Zeugnis seines Kindes zu setzen. Als der Klassenlehrer die schöne Unterschrift sah, fragte er erkant: „Erwin, was ist denn dein Vater?“ Darauf erhielt er die prompte Antwort: „Sozialdemokrat!“

Die diesjährige große Kunstausstellung im Landesausstellungspark wurde heute vormittag

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Freitagabend 7 Uhr ein 28 Jahre alter Schaffner auf dem Großh. Hofe. Babnhof hier dadurch, daß er zwischen einem Eisenbahnwagen und einer Dicht am Glas stehende Kasse gedrückt wurde. Er erlitt mehrere Rippenbrüche, doppelten Armbruch und offenbar noch schwere innere Verletzungen, welche seine Verbringung nach dem Hög. Krankenhaus erforderlich machten. Ein 34 Jahre alter Ländler von hier überfuhr auf der Rheinbrücke große mit seinem Fahrrad eine 7 Jahre alte Volksschülerin und verletzte sie bedeutend. Von einer Drochse überfahren wurde gestern vormittag auf der Straße zwischen 1 2 und 3 ein 14jähriger Tagelöhner von hier. Er ist anscheinend leicht verletzt. Der Kutscher ist noch unermittelt. In der Nacht vom 8./9. ds. Mts. fiel einem 30 Jahre alten Tagelöhner von hier in einer Eisfabrik beim Ausladen von Eis ein Block auf den Kopf und verletzte ihn ziemlich erheblich. Verhaftet wurden 36 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Zur Parade zieht am zweiten Pfingsttag die Grenadierkompanie: 1. Dabatterie, 2. D. Bataillon und 3. D. Bataillon. Die Parade wird am 11. ds. Mts. um 10 Uhr vormittag auf dem Hauptplatz abgehalten. Die Parade wird von dem Kommandanten der Grenadierkompanie, Major v. S., geleitet.

Ein ergründliches Ständchen hat sich in dem Pfarrhaus der St. Margaretenkirche abgehalten. Als die Schüler ihre Zeugnisbücher zur Unterschrift nach Hause mitbrachten, bemühte sich der Vater des neunjährigen Erwin B. recht sehr, um seinen Namen schön und schönwoll unter das Zeugnis seines Kindes zu setzen. Als der Klassenlehrer die schöne Unterschrift sah, fragte er erkant: „Erwin, was ist denn dein Vater?“ Darauf erhielt er die prompte Antwort: „Sozialdemokrat!“

Die diesjährige große Kunstausstellung im Landesausstellungspark wurde heute vormittag

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Freitagabend 7 Uhr ein 28 Jahre alter Schaffner auf dem Großh. Hofe. Babnhof hier dadurch, daß er zwischen einem Eisenbahnwagen und einer Dicht am Glas stehende Kasse gedrückt wurde. Er erlitt mehrere Rippenbrüche, doppelten Armbruch und offenbar noch schwere innere Verletzungen, welche seine Verbringung nach dem Hög. Krankenhaus erforderlich machten. Ein 34 Jahre alter Ländler von hier überfuhr auf der Rheinbrücke große mit seinem Fahrrad eine 7 Jahre alte Volksschülerin und verletzte sie bedeutend. Von einer Drochse überfahren wurde gestern vormittag auf der Straße zwischen 1 2 und 3 ein 14jähriger Tagelöhner von hier. Er ist anscheinend leicht verletzt. Der Kutscher ist noch unermittelt. In der Nacht vom 8./9. ds. Mts. fiel einem 30 Jahre alten Tagelöhner von hier in einer Eisfabrik beim Ausladen von Eis ein Block auf den Kopf und verletzte ihn ziemlich erheblich. Verhaftet wurden 36 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Zur Parade zieht am zweiten Pfingsttag die Grenadierkompanie: 1. Dabatterie, 2. D. Bataillon und 3. D. Bataillon. Die Parade wird am 11. ds. Mts. um 10 Uhr vormittag auf dem Hauptplatz abgehalten. Die Parade wird von dem Kommandanten der Grenadierkompanie, Major v. S., geleitet.

Ein ergründliches Ständchen hat sich in dem Pfarrhaus der St. Margaretenkirche abgehalten. Als die Schüler ihre Zeugnisbücher zur Unterschrift nach Hause mitbrachten, bemühte sich der Vater des neunjährigen Erwin B. recht sehr, um seinen Namen schön und schönwoll unter das Zeugnis seines Kindes zu setzen. Als der Klassenlehrer die schöne Unterschrift sah, fragte er erkant: „Erwin, was ist denn dein Vater?“ Darauf erhielt er die prompte Antwort: „Sozialdemokrat!“

Die diesjährige große Kunstausstellung im Landesausstellungspark wurde heute vormittag

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Freitagabend 7 Uhr ein 28 Jahre alter Schaffner auf dem Großh. Hofe. Babnhof hier dadurch, daß er zwischen einem Eisenbahnwagen und einer Dicht am Glas stehende Kasse gedrückt wurde. Er erlitt mehrere Rippenbrüche, doppelten Armbruch und offenbar noch schwere innere Verletzungen, welche seine Verbringung nach dem Hög. Krankenhaus erforderlich machten. Ein 34 Jahre alter Ländler von hier überfuhr auf der Rheinbrücke große mit seinem Fahrrad eine 7 Jahre alte Volksschülerin und verletzte sie bedeutend. Von einer Drochse überfahren wurde gestern vormittag auf der Straße zwischen 1 2 und 3 ein 14jähriger Tagelöhner von hier. Er ist anscheinend leicht verletzt. Der Kutscher ist noch unermittelt. In der Nacht vom 8./9. ds. Mts. fiel einem 30 Jahre alten Tagelöhner von hier in einer Eisfabrik beim Ausladen von Eis ein Block auf den Kopf und verletzte ihn ziemlich erheblich. Verhaftet wurden 36 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

In dem Bericht über den Gabelberger Bergbau soll es heißen: Herr Johann Wittmann-Mannheim; Johanna Wittmann-Mannheim und Frau Margareta Schupp Margareta Schupp-Mannheim.

Polizeibericht vom 10. Mai 1913.

Unfälle. Beim Rangieren verunglückte gestern Abend 7 Uhr ein 28 Jahre alter Schaffner auf dem Großh. Hofe. Babnhof hier dadurch, daß er zwischen einem Eisenbahnwagen und einer Dicht am Glas stehende Kasse gedrückt wurde. Er erlitt mehrere Rippenbrüche, doppelten Armbruch und offenbar noch schwere innere Verletzungen, welche seine Verbringung nach dem Hög. Krankenhaus erforderlich machten. Ein 34 Jahre alter Ländler von hier überfuhr auf der Rheinbrücke große mit seinem Fahrrad eine 7 Jahre alte Volksschülerin und verletzte sie bedeutend. Von einer Drochse überfahren wurde gestern vormittag auf der Straße zwischen 1 2 und 3 ein 14jähriger Tagelöhner von hier. Er ist anscheinend leicht verletzt. Der Kutscher ist noch unermittelt. In der Nacht vom 8./9. ds. Mts. fiel einem 30 Jahre alten Tagelöhner von hier in einer Eisfabrik beim Ausladen von Eis ein Block auf den Kopf und verletzte ihn ziemlich erheblich. Verhaftet wurden 36 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungen.

Zur Parade zieht am zweiten Pfingsttag die Grenadierkompanie: 1. Dabatterie, 2. D. Bataillon und 3. D. Bataillon. Die Parade wird am 11. ds. Mts. um 10 Uhr vormittag auf dem Hauptplatz abgehalten. Die Parade wird von dem Kommandanten der Grenadierkompanie, Major v. S., geleitet.

Ein ergründliches Ständchen hat sich in dem Pfarrhaus der St. Margaretenkirche abgehalten. Als die Schüler ihre Zeugnisbücher zur Unterschrift nach Hause mitbrachten, bemühte sich der Vater des neunjährigen Erwin B. recht sehr, um seinen Namen schön und schönwoll unter das Zeugnis seines Kindes zu setzen. Als der Klassenlehrer die schöne Unterschrift sah, fragte er erkant: „Erwin, was ist denn dein Vater?“ Darauf erhielt er die prompte Antwort: „Sozialdemokrat!“

Die diesjährige große Kunstausstellung im Landesausstellungspark wurde heute vormittag

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Freitagabend 7 Uhr ein 28 Jahre alter Schaffner auf dem Großh. Hofe. Babnhof hier dadurch, daß er zwischen einem Eisenbahnwagen und einer Dicht am Glas stehende Kasse gedrückt wurde. Er erlitt mehrere Rippenbrüche, doppelten Armbruch und offenbar noch schwere innere Verletzungen, welche seine Verbringung nach dem Hög. Krankenhaus erforderlich machten. Ein 34 Jahre alter Ländler von hier überfuhr auf der Rheinbrücke große mit seinem Fahrrad eine 7 Jahre alte Volksschülerin und verletzte sie bedeutend. Von einer Drochse überfahren wurde gestern vormittag auf der Straße zwischen 1 2 und 3 ein 14jähriger Tagelöhner von hier. Er ist anscheinend leicht verletzt. Der Kutscher ist noch unermittelt. In der Nacht vom 8./9. ds. Mts. fiel einem 30 Jahre alten Tagelöhner von hier in einer Eisfabrik beim Ausladen von Eis ein Block auf den Kopf und verletzte ihn ziemlich erheblich. Verhaftet wurden 36 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Zur Parade zieht am zweiten Pfingsttag die Grenadierkompanie: 1. Dabatterie, 2. D. Bataillon und 3. D. Bataillon. Die Parade wird am 11. ds. Mts. um 10 Uhr vormittag auf dem Hauptplatz abgehalten. Die Parade wird von dem Kommandanten der Grenadierkompanie, Major v. S., geleitet.

Ein ergründliches Ständchen hat sich in dem Pfarrhaus der St. Margaretenkirche abgehalten. Als die Schüler ihre Zeugnisbücher zur Unterschrift nach Hause mitbrachten, bemühte sich der Vater des neunjährigen Erwin B. recht sehr, um seinen Namen schön und schönwoll unter das Zeugnis seines Kindes zu setzen. Als der Klassenlehrer die schöne Unterschrift sah, fragte er erkant: „Erwin, was ist denn dein Vater?“ Darauf erhielt er die prompte Antwort: „Sozialdemokrat!“

Die diesjährige große Kunstausstellung im Landesausstellungspark wurde heute vormittag

Vereinsnachrichten.

„Pfeiferkorps „Jung Mannheim“. Dem Korps gehören 14 Jäger und 46 Pfeifer an. Von den Pfeifern sind: Schülerklassen: 70; höhere Schüler 144; Volksschüler 372. Davon sind: evangelisch 295, katholisch 157, israelitisch 23, freireligiös 3, altkatholisch 2. Geboren sind im Jahre 1893: 1; 1894: 2; 1895: 8; 1896: 18; 1897: 31; 1898: 57; 1899: 79; 1900: 97; 1901: 80; 1902: 73; 1903: 28; 1904: 3 Pfeifer. Das Korps besteht jetzt aus 11 Abteilungen.

Die Krankenkasse für jüdische Beamte im Großherzogtum Baden — Sitz Mannheim — versendet ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1912. Der eigenartige Aufbau der Kasse ist schon vielfach beachtet worden und es wird deshalb der Weiterentwicklung mit Interesse entgegengeesehen werden dürfen. Die Kasse gewährt gegen einen Jahresbeitrag von 18 Mark (für ledige Mitglieder) und 36 Mark (für Mitglieder mit Familie) unter Festlegung von Höchstbeiträgen an Erlass: zwei Drittel der erkrankten Arzt- und Heilmittelkosten, die Hälfte des Lohns für Krankenbehandlung und für Verpflegung in Krankenzustalten. In der Wahl der Ärzte, der Heilmittel, der Krankenzustalten etc. sind den Mitgliedern keine Beschränkungen auferlegt. Der vorliegende Abschluß ist infolgedessen bemerkenswert, als er über das Ergebnis des zweiten Geschäftsjahres unterrichtet, das schon manches derartige Werk der Selbsthilfe zum Scheitern gebracht hat. Erkaufte Beiträge kann aber festgestellt werden, daß trotz starker Inanspruchnahme die Kasse nach Regelung ihrer Verbindlichkeiten rund 450 Mark dem Reservefond zuführen konnte. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen beliefen sich 1912 auf 9940 Mark (1911 auf 8645,50 Mark). An 239 Mitglieder (175 wurden als Erlass an Rückstellungen 8965,43 Mark (5165,44 Mark) bezahlt. Auf den Kopf der Empfänger entfallen von den Erlassbeiträgen 37,60 Mark (39,62 Mark) und auf das Mitglied 37,82 Mark (38,19 Mark). Auf die Beiträge bezogen entfallen 60,40 Prozent (59,74 Prozent) auf Erlassleistungen. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug auf Jahresabschluss 1912 239 (1911 die Zahl der Versicherer 1038 (882)).

22. Badischer Pioniering. Am 22. und 23. Juni findet in dem idyllisch gelegenen Schwarzwaldstädtchen Hornberg der 32. Badischer Pioniering statt. Die Tagung wird durch die Bemühungen des Gesamtschiffes der Pioniervereine Schwärzwald-Pioniering ein besonderes festliches Gebräuge erhalten. Da der Besuch der Tagung genussreiche Stunden in dem von den schönsten Tannenhöhen umrahmten und romantisch gelegenen Schwarzwaldstädtchen verspricht, können wir schon jetzt allen ehemaligen Pionieren zurufen: Auf nach Hornberg! Dank der vorzüglichen Zugverbindungen und der Güte aller Personen- und Schneeschleifen in Hornberg, ist es jedem Pionier landauf, landab ermöglicht, an dem Feste teilzunehmen. Jeder Teilnehmer darf des herzlichsten Empfangs an den Schwarzwaldhöden versichert sein.

9. Badisches Jägerbundesfest in Mannheim. (Fingien 1913.) (Schluß des Artikels in der Sängerbundzeitschrift über die Entstehung und Entwicklung des Badischen Sängerbundes.) eines Ständchens, das von den Karlsruher Bundesvereinen vor dem Karlsruher Schloß gegeben wurde. Aus Anlaß des Jubelfestes wurden der Obmann Richard Sauerbeck durch Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse mit Eichenlaub, der Bundesrechner Heinrich Kallmer und der Beisitzer Adolf Biffer durch das Ritterkreuz 2. Klasse vom Jahrlinger Löwen ausgezeichnet. Am 31. Dezember 1903 wurde dem Bundesführer durch seine Landesbrüder in der Bundesleitung anlässlich seines vollendeten 25. Dienstjahres als Bundesführer eine herzliche Ehrung bereitet.

Kauf dem vom 27. bis 30. Juli 1907 in Breslau stattgefundenen 7. Deutschen Sängerbundesfest waren vom Hauptausführungsbundeshauptmann Rich. Sauerbeck, Bundesführer Franz und Bundesrechner Kallmer als Bundes-

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Freitagabend 7 Uhr ein 28 Jahre alter Schaffner auf dem Großh. Hofe. Babnhof hier dadurch, daß er zwischen einem Eisenbahnwagen und einer Dicht am Glas stehende Kasse gedrückt wurde. Er erlitt mehrere Rippenbrüche, doppelten Armbruch und offenbar noch schwere innere Verletzungen, welche seine Verbringung nach dem Hög. Krankenhaus erforderlich machten. Ein 34 Jahre alter Ländler von hier überfuhr auf der Rheinbrücke große mit seinem Fahrrad eine 7 Jahre alte Volksschülerin und verletzte sie bedeutend. Von einer Drochse überfahren wurde gestern vormittag auf der Straße zwischen 1 2 und 3 ein 14jähriger Tagelöhner von hier. Er ist anscheinend leicht verletzt. Der Kutscher ist noch unermittelt. In der Nacht vom 8./9. ds. Mts. fiel einem 30 Jahre alten Tagelöhner von hier in einer Eisfabrik beim Ausladen von Eis ein Block auf den Kopf und verletzte ihn ziemlich erheblich. Verhaftet wurden 36 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Zur Parade zieht am zweiten Pfingsttag die Grenadierkompanie: 1. Dabatterie, 2. D. Bataillon und 3. D. Bataillon. Die Parade wird am 11. ds. Mts. um 10 Uhr vormittag auf dem Hauptplatz abgehalten. Die Parade wird von dem Kommandanten der Grenadierkompanie, Major v. S., geleitet.

Ein ergründliches Ständchen hat sich in dem Pfarrhaus der St. Margaretenkirche abgehalten. Als die Schüler ihre Zeugnisbücher zur Unterschrift nach Hause mitbrachten, bemühte sich der Vater des neunjährigen Erwin B. recht sehr, um seinen Namen schön und schönwoll unter das Zeugnis seines Kindes zu setzen. Als der Klassenlehrer die schöne Unterschrift sah, fragte er erkant: „Erwin, was ist denn dein Vater?“ Darauf erhielt er die prompte Antwort: „Sozialdemokrat!“

Die diesjährige große Kunstausstellung im Landesausstellungspark wurde heute vormittag



licher Aufzuge durch die Stadt geleitet. Voran zogen die Chorgänger der Rheinpalatia in vollem...

W. Gaiberg (A. Heidelberg), 9. Mai. Hier besprechen die Kirchbäume trotz des...

W. Weinheim, 9. Mai. Mit der südlichen Stadterweiterung steht baulichen Aufschluß...

W. Weinheim, 9. Mai. Mit der südlichen Stadterweiterung steht baulichen Aufschluß...

W. Weinheim, 9. Mai. Mit der südlichen Stadterweiterung steht baulichen Aufschluß...

W. Weinheim, 9. Mai. Mit der südlichen Stadterweiterung steht baulichen Aufschluß...

W. Weinheim, 9. Mai. Mit der südlichen Stadterweiterung steht baulichen Aufschluß...

W. Weinheim, 9. Mai. Mit der südlichen Stadterweiterung steht baulichen Aufschluß...

W. Weinheim, 9. Mai. Mit der südlichen Stadterweiterung steht baulichen Aufschluß...

W. Weinheim, 9. Mai. Mit der südlichen Stadterweiterung steht baulichen Aufschluß...

W. Weinheim, 9. Mai. Mit der südlichen Stadterweiterung steht baulichen Aufschluß...

port ins Krankenhaus starb Frau Werner. Als Täter kommt der Schreinergehilfe Graf...

Von Tag zu Tag

Jugendleistung. w. Biedelheim, 10. Mai. Heute nachmittags 12 1/2 Uhr in der...

Ueberfahren. w. Kappel, 10. Mai. Auf dem hiesigen Oberstadtbahnhof wurden heute...

Eisenbahn-Unfall. w. Landsberg, a. d. Wart, 10. Mai. Heute früh halb 4 Uhr...

Bon Erbmassen verurteilt. w. Kopenhagen, 10. Mai. Bei der Abtragung eines...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

P. Schwegenheim, 9. Mai. Auf der Speyerer Landstraße in der Nähe...

W. Weiskaden, 10. Mai. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat den Polizeipräsidenten...

m. Köln, 10. Mai. (Privattelegramm des Mannh. Gen.-Anz.) Der gestern...

W. Weiskaden, 10. Mai. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat den Polizeipräsidenten...

m. Köln, 10. Mai. (Priv.-Tel. d. Mannh. Gen.-Anz.) Die Köln. Bg. meldet...

w. Paris, 10. Mai. Im heutigen Ministerrate wurde der Handelsminister...

Fahrt der „Sachsen“ von Friedrichshafen nach Baden-Bad.

Baden-Dos, 10. Mai. Das Delag-Luftschiff „Sachsen“, das um 6 Uhr...

Wimten vor der Halle gelandet und 10 Minuten später in die Halle verbracht worden.

Das Prinzregentenpaar in der Pfalz. w. Zweibrücken, 10. Mai. Das Prinzregentenpaar mit Begleitung...

w. Zweibrücken, 10. Mai. Zum Empfang des Prinzregentenpaares war auf dem Bahnhof auch eine Ehrenkompanie...

Das Ende des Ausstandes in Oberschlesien. w. Beuthen, 10. Mai. (Anti. Meldung.)...

Erzähnt Mannel und die Hochzeit der Kaiserin. (Priv.-Tel. Berlin, 10. Mai.)...

Die Spannung zwischen Japan und den Vereinigten Staaten. Berlin, 10. Mai. (Von uns. Verl. Bur.)...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

w. Bern, 10. Mai. Von den zur Verständigungskonferenz angemeldeten Reichstagsabgeordneten...

w. London, 10. Mai. Im Bacteriale des Bahnhofs Lime Street in Liverpool wurde eine Bombe...

Johannisthal (Priv.-Tel.), 10. Mai. Heute morgen 4 Uhr 13 Min. startete der Aviatiker...

Verband über die Friedensprojekte des Präsidenten Wilson.

w. New York, 10. Mai. Bei einem Bankett anlässlich der Jahreshauptfeier des englisch-amerikanischen...

Der Balkanrieg. Noch keine Klärung der Lage? Berlin, 10. Mai. (Von unserm Berliner Bureau.)...

Die bulgarisch-rumänische Streitfrage. w. Bukarest, 10. Mai. Gestern wurde das Petersburger Protokoll...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

Der Brand in Stutari. w. Antivari, 10. Mai. Der Brand in Stutari dauerte bis gestern...

ELEKTRISCHE LICHT- u. KRAFTANLAGEN Brown, Boveri & Cie. A.G. Mannheim

Pfingst-Fest in Schwekingen. Am Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Mai 1913...

Rosenfest in herkömmlicher Weise abgehalten. Schwekingen, 21. April 1913.

### Eine Nationalspende zum Kaiserjubiläum

#### für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten

Es ist bekanntlich unserem Kaiser zu seinem 25-jährigen Jubiläum überreicht worden. Das Protokoll hat keine Ehre der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Präsident der deutschen Kolonial-Gesellschaft übernommen. Schon daraus geht hervor, daß es sich um ein vaterländisches, nationales, wie christliches, kulturelles Unternehmen handelt. Vertreter beider Konfessionen haben sich daher geeinigt. Gaben bei ihren Angehörigen zu diesem Zwecke zu sammeln. Auch auf katholischer Seite ist vor einiger Zeit schon ein Aufruf von Vertretern aus allen Bundesstaaten und sämtlichen Bistümern erschienen. Für Baden und Hohenzollern hat sich ein besonderer Bundesausschuß gebildet, welchem von Rammsheim angehört Direktor Karl Bauer, Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker und Amtsgerichtsdirektor Gieseler; in den einzelnen Bezirken sind noch weitere Herren zum Bezirksausschuß getreten und haben den Aufruf unterzeichnet so auch aus Mannheim die Herren: Julius Breinert, Landgerichtsdirektor. — J. Gremm, Buchdruckereibesitzer. — Aug. Imbort, Kommerzienrat. — Frinz Viktor Salvator von Feudenburg, Durchsichtl. — H. W. Kohl, Baummeister. — H. Schenk, Arbeitersekretär. — Dr. med. J. Wenzler, Medizinrat. — Stadtdirektor Bauer, Rammsheim.

Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers steht bevor. Auf ihn blickt in Verehrung und Dankbarkeit das deutsche Volk, und es sucht einen Weg, diese Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Die 25 Jahre seiner Regierung sind eine Zeit großen nationalen Aufschwungs auf wirtschaftlichem und geistlichem Gebiete gewesen. Das deutsche Reich hat nicht nur unter den Völkern Europas seine Vormachtstellung behauptet, es hat sich eine Weltmachtstellung und entscheidenden Anteil an den Aufgaben der Weltkultur errungen. Es hat seine Kolonien ausgebaut und in Blüte gebracht. Deutsches Leben und deutsche Kultur sind die herrlichen Träger von Deutschlands Macht in fernsten Weltteilen, sind ihre Grundpfeiler in den eigenen Schutzgebieten. In den wirksamsten Pioneerarbeiten deutscher Kulturarbeit in fernsten Weltteilen, sind ihre Grundpfeiler in den eigenen Schutzgebieten. Das ganze deutsche Volk hat die Pflicht, das nationale und menschenfreundliche Kulturwerk der christlichen Missionen in den Schutzgebieten anzuerkennen u. zu fördern. Anders Kolonialisten haben das sie sich längst erkannt, und bringen unabhängig von politischer Überzeugung und vom Glaubens- und Bekenntnisstand des einzelnen aus nationalen Gründen für ihre Missionen reiche Opfer. Daran fehlt es auch bei uns. Das Regierungsjubiläum des Kaisers fordert dazu auf, diese Liebe in der Erfüllung unserer nationalen Pflicht an schließen und den unter Geldmangel leidenden Missionen in unsere Kolonien wirksam zu helfen. So haben sich Vertreter beider Konfessionen in dem Besonderen gefunden, den Geburtstag des Kaisers durch eine, wie wir wissen, ihm willkommene Spende für ihre Missionen in den deutschen Schutzgebieten zu feiern. Der Herr Reichsfinanzminister und die Herren Staatssekretäre des Reichsmarineamts und des Reichskolonialamts haben die Förderung dieses Unternehmens zugesagt. Das Wirken unserer katholischen Missionen zur Verbreitung des heiligen Glaubens ist bisher von der nachhaltigen und tiefgehenden Begeisterung der deutschen Katholiken getragen worden. Diese Begeisterung hat durch Spenden des katholischen Volkes unseren Missionen die Mittel gegeben zu erreichen, die wir wünschen. Große Aufgaben aber mühen sich ungehört zu bleiben. Das Regierungsjubiläum des Kaisers bietet uns die Gelegenheit, durch eine Spende unsere Missionen zu helfen und damit zugleich ein nationales Interesse zu fördern. Möge auch jetzt die Opferwilligkeit sich bemühen und der Größe des Jubiläumstages wie dem hohen Zwecke entsprechen.

Um möglichst allen katholischen Gelegenheiten zur Beteiligung an dieser Nationalspende zu geben, hat nicht nur eine kirchliche Kollekte stattgefunden, sondern haben sich in allen Bezirken unserer Stadt eine Anzahl Herren und Damen bereit erklärt, auch Gaben zu sammeln; dieselben sind durch einen mit dem Stempel des Bezirksamts versehenen Aufweis des Bezirksausschusses legitimiert. Mögen dieselben bei ihren Bekannten freundlich aufgenommen werden; alle, auch die kleinste Gabe ist willkommen; an die wohlhabenden Mitbürger richten wir die Bitte, durch reichliche Gaben dies christliche und nationale Werk zu unterstützen. Gaben nehmen weiter entgegen die Rheinische Kreditbank, Verleger J. Gremm, S. 2, 3, sowie sämtliche katholische Pfarrämter.

### Stimmen aus dem Publikum.

**Ungezogene Jugend.**  
In einem Artikel einer diesigen Tageszeitung hält sich ein Vater darüber auf, daß sein Sohn von dem Vetter der Richterbahn, zuerst auf der kleinen Wiese, ohne jeden Grund rechts und links hinter die Ohren bekommen habe und endlich den Eltern, ihre Gaben auf diesen „Robling“ aufmerksam zu machen und ihnen zu raten, ja nicht zu nahe an dieses Unternehmen heranzugehen, damit sie nicht mit den Händen des Vetzlers in Rußland gerieten. Wie zwar wurde erzählt, der geachtete Jüngling habe sich gleichfalls lebhaft an den Dummheiten der anderen Jungen, die Anlaß zu seiner Bestrafung gaben, beteiligt. Ob nun die Auffassung

des Vaters oder die von einem Augenzeugen überlieferte den Tatsachen entspricht, sei hier nicht untersucht; das soll den direkt Beteiligten überlassen bleiben. Nun jedoch zu berichten, wie der Herr Richterbahndirektor zu jener „unverantwortlichen Robheit“ kam, dürfte die Allgemeinheit folgenden interessieren:

Am Sonntag und Montag wurden nun diese (meistens immer die selben) „Jungen Herrn“ — offenbar als Erlaß für den Richterbahn-Spielplatz, auf dem sie es vorher gleich arg getrieben hatten — auf den abwärts liegenden Transportwagen der Berg- und Talbahn, kimmerten sich nichts darum, wer die von ihnen verursachte Unordnung wieder beseitigen wolle, machten sich an Sitzrunden und Ketten zu schaffen, ungeachtet dessen, daß so das größte Unglück auf dem Eisenbahn- oder Landstraßentransport passieren kann, wenn nicht gerade behilfliche Provision der Wagen und einzelnen Wagenente bis ins kleinste vorhergegangen ist. Ein älterer Mann machte diese Jungen nun auf das Unverantwortliche ihrer Spielerei aufmerksam, was mit herausfordernden, frechen Bemerkungen und höhnischem Lachen quittiert wurde — leider ein immer wiederkehrendes, allbekanntes Bild!

Daß da einem der Verspotteten und Verböhten einmal die Gasse überläuft und sich ein frecher Witz verdient, Tracht Prügel gleich am Tatorte verabreicht bekommt, wird im Interesse der Allgemeinheit gewiß niemand verurteilen können. Im Gegenteil: Bravo! Herr Richterbahndirektor, das haben Sie ganz gut gemacht, wenn auch — angenommen, es wäre der Fall — die unangenehme Bewehrung des Jungen mit einem anderen nicht hätte vorkommen dürfen. Und wenn Sie sich gelegentlich einmal ein Ständchen am Nachmittag frei machen können, dann gehen wir zusammen durch Rammsheim und um Rammsheim herum spazieren und da werde ich Ihnen alsdann die Mädelchener unserer hoffnungsvollen Jugend zeigen, die den armen, in Schlingen gelangenen Vögeln die Augen aufhört, mit Vorliebe noch Straßenlaternen, Spaziergänger, Radfahrer und anderen Fußwender „farnichten“, Augen zu Tode martert u. dergl., und dann — darf ich bitten, Herr Richterbahndirektor, bitte — — — nur nicht allzu schonungslos! In solchen Fällen ist Ihre Methode die allein richtige. Es ist ja eine Schande, wenn solche Einzelgänger von Rammsheim's Jugend als traurige Taffen durch die Zeitung in die Welt hinausposaunt werden müssen. Dem muß entschieden gehindert werden. Und das ist an erster Stelle natürlich Aufgabe der Eltern. Wartet eure Kinder nicht mit leeren Worten vor „Koblingen“, macht sie doch lieber auf ihre eigenen Fehler und Ungezogenheiten aufmerksam und verbiest ihnen den Umgang mit unordentlichen und schlecht erzogenen Jagen. Fremden und Fremdbinnen, dies dürfte erzieherischer wirken. Ihr werdet auch niemals erleben, daß eure Kinder von Fremden, ob nun schuldig oder unschuldig — mitgefungen, mitgehungen! — gemißregelt werden.  
H. Ger.

### Aus dem Großherzogtum.

**S. Idelsheim, 10. Mai.** Unsere Gremm einbezug wurde auf weitere 9 Jahre von Herrn Brinmann Treiber in Oppenheim am R. 1740 pro Jahr verpachtet. Der jetzige Pächter, Herr Kaspar Kuf-Bendenheim, zahlt nur R. 1310.

**S. Heddesheim, 7. Mai.** Bei der Würgermeisterwahl ist es — trotz Verbotens auf Ehre und Unterwerfung vor der Ausübung — vorgekommen, daß ein Wahlmann der Bürgermeisterei sich für die Gegenpartei umstimmen ließ und für diese Partei eintrat. Gewiß ein Fall, der nicht von Manneswürde zeugt, wenn man noch bedenkt, daß der Ausfall der Wahl auf des Wessers Schneide stand. Daß die Urwähler über solche Untreue nicht erwidert sind, kann man sich gut vorstellen. Manche sagen, was soll man da noch indirekt wählen, wenn man sich dabei selbst schadet resp. dem Gegner noch nützt? Freilich, eine gewisse geistliche Ergänzung sollte mit diesem „gebundenen“ Verportionalwahlmann zu Gunsten resp. zur Sicherung der Urwähler verbunden sein. Wenn es nur den Vertrauensmännern der betr. Partei, welche die Wahlrechte einreichen, gestattet wäre, einmalige Gewählte, die sich nachher ihrer bisherigen Partei gegenüber offen als Schädlinge erweisen und die indirekte Wahl mifkreditieren, durch Protokoll einfach verwaltschaftlich auszuscheiden und durch die auf der Liste nachfolgend Gewählten ersetzen lassen zu können. Wenn jemand doch nicht mehr der Partei, welche ihn gewählt, angehört, so braucht er andererseits doch nicht gegen das Wohl oder den Willen der Partei zu stimmen. Das ist doch höchst angehöhrlich. Das Wahleresultat will doch selbstbewußte, charakterfeste Wähler ergeben. Und wenn die Urwahl so „gebunden“ ist, warum sollte denn nicht auch der Wahlmann an seine Partei eingeweiht in wichtigen Aufschlüsselungen gebunden werden können?

**Heidelberg, 5. Mai.** Der Keschändler Schärer und sein Gläubiger interessiert die Heidelberger ganz besonders, namentlich da der Sohn des Angeklagten, der jetzt im Prozess auch eine Rolle spielt, hier auf der Hauptstraße ein Sigarettengeschäft betreibt. Bei der Straßburger Lotterie des Jahres 1907 machte sich der Angeklagte auch wieder den Hauptgewinn von 40 000 Mark zu verschaffen. Der Alte hat ein „Saugglück“, soll nach der Befragung des Jüngers auch Walter Schärer gefast haben, „und wenn wir das Los nicht beileide hätten, merken wir nicht mehr davon.“ Walter Schärer, der das Gewinnes dort seinen Vater aus der Kollekte nahm, die er durch einen Schloffer anstreichen ließ, sich nachher den Gewinn durch die Bank für Handel und Industrie erheben. Er lebt jetzt in Karlsruhe.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

**== Ramptheim, 9. Mai.** Eine Einbrecherbande scheint hier an der Arbeit zu sein. Gestern abend gegen 10 Uhr bemerkte die Frau des Bauvorstehers Gerbard, daß sich jemand an der Abtritttür ihrer Wohnung zu schaffen machte, um diese von innen zu öffnen. Herr Gerbard, der bereits zu Bett gegangen war, machte sich sofort an die Verfolgung des Einbrechers, der sich wieder durch das Abtrittfenster, woher er gekommen, entfernte und so entkam. Vorher scheinen der oder die Diebe dem Keller einen Besuch abgestattet zu haben, da man im Hof eine angebrochene Flasche Wein fand. Die Bande scheint hierauf ihren Weg nach der in der gleichen Straße, mehrere Häuser weiter gelegenen Wirtschaft „Starkenburger Hof“ genommen zu haben, und zwar war dies erst nach Mitternacht. Hier verschafften sich die Diebe offenbar durch das Kellertürchen Eingang zum Keller, aus dem sie nahezu 1 Zentner Kartoffeln und 2 Flaschen Wein mitnahmen. Die Kellertür wurde dann scheinbar von innen durch Verschrauben des Schloßes geöffnet, worauf die Einbrecher durch den Abtritt wieder ins Freie gelangen konnten. Auch der Küche im „Starkenburger Hof“ wurde nachdem eine Fensterleiste ausgebrochen und dadurch der Einbruch durchs Fenster ermöglicht war, ein Besuch abgestattet. Hier haben sich die Einbrecher, denn an Brot, Butter, Eier, Käse und Bier gütlich getan; auch Pipetten wurden mitgenommen. Hoffentlich belingt es den eifrigen Bemühungen der Polizei, der Bande habhaft zu werden.

### Volkswirtschaft.

**Ost-Galizische Petroleum-A.-G. Mannheim.**  
Die Gesellschaft beruft auf Mittwoch, den 1. Juni in den Effektenaal der Mannheimer Börse ihre ordentliche Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ein.

### Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union“

Berlin.

Wie a. Zt. gemeldet, hat die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft vom 25. April 1913 beschlossen, das Grundkapital um M. 500 000 (von M. 1 000 000 auf M. 1 500 000) durch Ausgabe von 500 neuen Aktien zu je M. 1000, welche vom 1. Juli 1913 ab dividendenberechtigt und den alten Aktien gleichgestellt sind, zu erhöhen. Die neuen Aktien sind von einem Konsortium unter Führung der Firma H. L. Hohenemser & Söhne in Mannheim übernommen worden mit der Verpflichtung, M. 300 000 den alten Aktionären so zum Bezug anzuhieten, daß zum Kurse von 150 Prozent auf je nom. M. 1000 alte Aktien drei neue Aktien von je nom. M. 1000 bezogen werden können. Nachdem der Beschluß der Generalversammlung vom 25. April 1913, sowie die erfolgte Erhöhung des Aktienkapitals in das Handelsregister eingetragen worden sind, werden die Aktionäre zur Ausübung des Bezugsrechtes aufgefordert. Bezüglich der Bedingungen verweisen wir auf die Bekanntmachung im Inseratenteil der vorliegenden Nummer.

### Telegraphische Handelsberichte.

**Aktiengesellschaft für Kohlendestillation.**  
r. Düsseldorf, 10. Mai. (Priv.-Tel. des Mannh. Gen.-Anz.) Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft, deren Aktien demnächst an der Berliner Börse eingeführt werden sollen, beantragt auf die Stammaktien eine Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahre.

**Neue Aktiengesellschaft in der Papierindustrie.**  
r. Köln, 10. Mai. (Priv.-Tel. des Mannh. Gen.-Anz.) Unter der Pa. Westdeutsche Papierfabrik A.-G. in Köln wurde unter hauptsächlicher Beteiligung belgischen Kapitals in Köln eine neue Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 Million Mark gegründet.

### Definitive Verlängerung der Möbelschlösserkonvention.

r. Velbert, 10. Mai. (Priv.-Tel. des Mannh. Gen.-Anz.) Wie wir hören, hat die in der letzten Mitgliederversammlung nicht vertretene Schlösserfabrik jetzt ihre Einwilligung zur Erneuerung gegeben, sodaß die Möbelschlösserkonvention nunmehr um 5 Jahre verlängert worden ist.

### Kupferzuschlag.

w. Berlin, 10. Mai. Der Verband der Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte berichtet ab Montag, den 12. Mai, einen Kupferzuschlag von M. 1,20 pro qmm Kupferquerschnitt und 1000 m Länge. Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 10. Mai. Nachdem das ungewöhnlich warme Wetter zu Ende April das Wachstum der Pflanzen kräftig gefördert und darauf folgende reichliche Niederschläge für eine günstige Weiterentwicklung gesorgt hatten trat in den letzten Tagen eine empfindliche Abkühlung ein. Stellenweise wurden in den östlichen Landesteilen sogar Nachfröste bis minus 5 Grad beobachtet. Im allgemeinen bestand die Wirkung der kalten Nordostwinde nur in einer Vegetationsstörung, die vielfach, wo die Wintersaaten bei der vorangehenden Hitze zu schnell emporzuschießen drohten, nicht unwillkommen war. Man hofft infolgedessen, daß sich nunmehr auch die zurückgebliebenen Seitentriebe besser entwickeln werden. Indes fehlt es auch nicht an Klagen aus dem Osten, daß die kalten Nächte das Ausbleiben der Saaten, namentlich auf leichten Böden, wieder verschlechtert und den in Blüte stehenden Oelfrüchten stärkeren Schaden zugefügt hätten. Vereinzelt hat man sich auch entschlossen, manchen stehengelassenen zweifelhafte Schlag doch noch umzupflügen. Von derartigen Ausnahmen abgesehen, wird der Stand der Wintersaaten, wenn in der letzten Woche auch keine weiteren Fortschritte zu verzeichnen waren, im großen und ganzen günstig beurteilt. Dasselbe gilt von den meist gut aufgelaufenen Sommersaaten, die durch die Niederschläge sehr gewonnen haben und bei dem Eintritt warmer Witterung eine günstige Weiterentwicklung erwarten lassen. In unliebsamer Weise tritt bei den Sommersaaten allerdings Unkraut, namentlich Hedderich, auf, dessen Bekämpfung durch Eisenvitriol etc. eifrig betrieben wird. Auch über Schädigungen durch den Drahtwurm und die Fritillie wird vielfach geklagt. Den Futterpflanzen kam die Wärme und die darauf folgende Feuchtigkeit sehr zustatten, doch wird das weitere Wachstum durch die jetzt herrschende Witterung wieder zurückgehalten. Immerhin bieten sowohl der Klee als auch die Wiesen Aussicht auf einen befriedigenden Ertrag. Das vielfach ausgeübte Vieh findet schon reichlich Nahrung. Die Zuckerrüben sind meist gut aufgelaufen, stellenweise haben sie bereits die erste Harke erlitten. Ueber die jetzt fast überall untergebrachten Kartoffeln enthalten die Berichte noch keine näheren Angaben.

### Budapester Produktionsbörsen.

Budapest, 10. Mai. Getreidemarkt. (Telegramm.)		10. 5.	
Wels. April	per 50 kg	per 50 kg	per 50 kg
10.70	10.90	10.80	10.90
11.50	11.80	11.50	11.80
12.10	12.40	12.10	12.40
12.50	12.80	12.50	12.80

### Antwerpener Produktionsbörsen.

Antwerpen, 10. Mai 1913. (Anfang)		10. 5.	
Wels. April	per 50 kg	per 50 kg	per 50 kg
11.20	11.50	11.20	11.50
11.80	12.10	11.80	12.10
12.40	12.70	12.40	12.70

### Pariser Produktionsbörsen.

Paris, 10. Mai 1913. (Anfang)		10. 5.	
Wels. April	per 50 kg	per 50 kg	per 50 kg
11.50	11.80	11.50	11.80
12.10	12.40	12.10	12.40
12.70	13.00	12.70	13.00

Zahn-Crème

# KALODONT

Mundwasser

---

**Reichhaltiges Lager in Installations- und Betriebs-Materialien für elektr. Starkstrom-Anlagen.**

## Stotz & Cie.

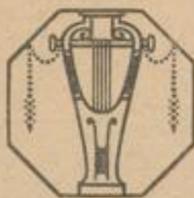
Elektr.-Ges. m. b. H.

O 4, 8/9      Telephon 662, 980 u. 2032

Haupt-Vertretung der Osram-Lampen.

# IX. Badisches Sängerbundesfest

in Mannheim



Pfingsten 1913

## Mannheims Willkommgruß an Badens Sänger.

Herzlich willkommen in Mannheims Mauern, Ihr badischen Sänger! Möget Ihr nun kommen von des Schwarzwalds ragenden Bergen oder von des Rheines lieblichem Strand, von des Bodensees bläulichen Ufern oder von des Rheines grünen Ufern. Die stolze Mannheimia und Ihre hochgestimmten Bürger begrüßen Euch freudig in ihrer Mitte, erfüllt von hoher Befriedigung, Badens frohgemute Sängerscharen gütlich aufnehmen zu können.

Wochen schwerer Arbeit liegen hinter Euch. Seit Monaten müht Ihr Euch im Dienste des deutschen Männergesangs, um den Tag des Wettbewerbs in Mannheim würdig bestehen zu können. Nunmehr liegt diese mühselige Zeit, die von Euch große Opfer forderte, hinter Euch. Gefommen ist der Tag, an dem Ihr vor sachverständigen Männern zeigen sollt, auf welche hohe Art und Weise Ihr dem deutschen Liede dienbar seid. Ein edler Wettkampf ist es, zu dem Ihr gerufen werdet. Nicht mit klirrenden Waffen wird er ausgefochten, sondern mit der Töne Reiz und Gewalt.

Nicht der Unterwerfung an derer, nicht der Beschridigung von Machtgelesten, dient der Kampf, dem Ihr entgegengeht, sondern der Erschließung neuer Wege für die Entwicklung des deutschen Männergesangs, der Vertiefung des Volksliedes im deutschen Volke gilt sein Ziel. Wer in diesem edlen Wettkampf Sieger bleibt, soll kein Triumphator sein, sondern für die Unterlegenen ein ruhmvolles Beispiel, dem nachzueifern ist, um dereinst die gleiche Stufe in der Pflege des deutschen Männergesangs zu erklimmen. Deshalb sollen diejenigen Vereine, die als die besten aus diesem Wettkampf hervorgehen, nicht stolz und hochmütig auf die Anderen herabschauen, die noch nicht so weit gekommen sind wie sie, sondern sie sollen sie ermuntern und anfeuern zu weiterer Strebens und fernerer Arbeit; deshalb sollen auch diejenigen, die die Siegespalme diesmal nicht erringen konnten, nicht mit Reiz auf die Sieger blicken, sondern sich an ihren Erfolgen mitfreuen, denn diese gelten dem Ganzen, dem deutschen Liede, dem alle Vereine mit gleicher Hingabe, gleicher Liebe und gleicher Freude dienen. Sie sollen auch nicht verzagt und unmutig beiseite treten, sondern aus diesem Wettkampf frische Kraft zu ferneren Weiten schöpfen, neue Anregungen mit auf den Heimweg nehmen.

In eine Stadt unermüdlicher Arbeit und emsigen Schaffens zieht Ihr badischen Sänger heute ein. Weithin klingt Mannheims Name als Industrie- und Handelsmetropole. Die vorbildlichen Häfen unseres Meereswesens reichen in die fernsten Zonen zum Ruhme und zur Ehre unserer eigenen Heimat. Aber bei all diesem wirtschaftlichen Vorwärtstreiben und Streben ist dem Mannheimer die Freude am Schönen, die Fähigkeit zum künstlerischen Genießen, der Hang an den idealen Werten des menschlichen Lebens nicht verloren gegangen. Diese haben vielmehr hier stets eine fruchtbare Stätte gefunden. Zeuge davon ist das jüngst aufstrebende Amalienbad unserer Stadt, das die Blide weiter Arzide des kunstfertigen Deutschlands nach der größten Stadt Badens lenkt. Eine solche Bevölkerung wird und muß auch empfänglich sein für den edlen Männergesang, der bis in die tiefsten Tiefen der menschlichen Seele dringt. Das deutsche Gemüt und das deutsche Volkslied sind zwei zusammengehörige Begriffe, sie sind von einander untrennbar. Und wo Vaterlands- liebe und Bürgertugenden gedeihen, da hat auch das deutsche Volkslied eine Heimstätte. Deshalb hat sich Mannheim stets als ein hervorragendes Zentrum des deutschen Männergesangs erwiesen und die hierigen Gesangsvereine zählen

mit zu den ersten und angesehensten in allen deutschen Gauen.

Die starken Sympathien der Mannheimer Bürgererschaft für das deutsche Lied und den deutschen Männergesang werden — das sind wir sicher — in der allseitigen Teilnahme der ganzen Einwohnererschaft an dem heute beginnenden Sängerbundest richtholzen Ausdruck finden. Und diese Sympathien werden sich ummängen in herzlich Willkommenröße an die Träger des deutschen Liedes, die Sänger. Wir geben deshalb den Gefühlen der gesamten Bürgererschaft Mannheims Ausdruck, wenn wir unseren lieben Gästen zurufen:

Seid herzlich willkommen in Mannheims Mauern.

Möge es Euch gut in unserer Stadt gefallen; möget Ihr nach den Stunden der ernsten Arbeit auch viele Stunden der Freude und Erholung finden; möget Ihr manch liebe Erinnerung mit nach Hause nehmen; mögen Euch die in Mannheim erlebten Eindrücke unvergänglich sein! M.

## Das deutsche Lied und der deutsche Gedanke.

Den 6000 badischen Sängern, die in diesen Tagen in Mannheims Mauern weilen, den Erben und Hütern deutschen Reitergesanges deutschen Gruß und Handschlag!

Das deutsche Lied grüßt den deutschen Gedanken, der deutsche Gedanke grüßt das deutsche Lied.

Nichts ist inniger verbunden auf deutscher Heimat Erde als sie, in gegenseitigem Geben und Nehmen haben sie sich reicher und blühender gemacht. Das deutsche Lied hat den deutschen Gedanken befruchtet, der deutsche Gedanke das deutsche Lied.

Wir begaben in diesem Jahre die Erinnerung an 1813, an das Jahr, da der deutsche Gedanke nach langer Schwach und Not seinen ersten jubelnden, todesmutigen Aufstieg nahm. Das deutsche Lied und der deutsche Männergesang haben diesen Aufstieg und diesen heldischen Kampf begleitet, befeuert, ihm seine Sturmorgel und seinen unüberstehlichen Drang gegeben. Wie das geschah? Eine einzige badende und unser Herz noch heute bis in die tiefsten Tiefen erschütternde Szene aus dem Lagerleben der deutschen Heldenkrieger soll es uns lebendig machen. Theodor Körner ist bei Godebusch in Mecklenburg gefallen. Köpoms wilde verwegene Jagd zieht weiter, der Elbe zu. Am 7. September 1813 überfällt sie bei Pörsburg an der Elbe. Von diesem Vorfall hat ein Freund Körners, Mebe, uns in seinen Briefen aus den Feldzügen 1813 und 1814 ein unvergänglich schönes Bild gezeichnet. Er erzählt:

Um 9 Uhr bezogen wir das Bivak. Unsere Proviantwagen waren uns gefolgt. Für Brot, Brantwein und Fleisch war georgt; ein wohlbestandenes Kartoffelfeld, freilich nicht für uns angebaut, war in der Nähe. Wie lagerten uns um mächtige Wachtfeuer und dachten kaum noch an den Ernst des heutigen Tages. — Da ließ sich plötzlich aus dem Hintergrund unsere schöne Musik mit dem herrlichen Mozart'schen „Dort vergiß leichtes Flehen, süßes Bimmern“ aus „Figaros Hochzeit“ hören, was so vortrefflich auf unsere Lage paßte. Die Hornmusik machte einen nicht zu beschreibenden Eindruck. Von allen Seiten eilten die Zuhörer herbei. Unter unseren Berliner Freiwilligen befinden sich recht tüchtige Sänger, von denen mehrere Mitglieder der dortigen Chöre gewesen sind. Die Sänger fanden sich bald zusammen, und nun wechselte unsere Musik mit herrlichen vierstimmigen Liedern und anderen Gesängen. Den Chor bildeten Hunderte von kräftigen Stimmen; er war von ergreifender Wirkung. Weithin idallte unser Gesang durch die Stille der Nacht. Unsere Wachtfeuer flackerten zum Himmel empor. „Frisch auf, Kameraden!“ aus

„Wallensteins Lager“, dann das neue „Kundliche Lied „Des Deutschen Vaterland“; vor allen waren es aber unsere herrlichen Körner'schen Lieder, welche die höchste Teilnahme und selbst Tränen der Rührung hervorbrachten. Aus dem nur eine Viertelmeile entfernten Lager der Kosaken hatten sich auch viele eingefunden, unter anderen auch mein Freund, der Kosakenmajor Denisow. In seiner Begleitung befand sich auch ein älterer Kosakenoffizier, der etwas Deutsch reden konnte. Diese nächtliche Szene nahm kein Gefühl mächtig in Anspruch; er umarmte und küßte mich mehrmals. „Ach“, rief er in einem solchen Moment in seinem gebrochenen Deutsch aus, „mit deßer Kamerad als Freuze, immer voraus, immer Gutra, ich will sie alle sterben lassen!“ Es war aber so böse nicht gemeint, denn er wollte eigentlich nur sagen: für meine preussischen Kameraden könnte ich mein Leben lassen. Als das Körner'sche „Bebet vor der Schlacht“, welches einen wahrhaft erhebenden Eindruck machte, an die Reihe kam, da entblühten die Kosaken ihre Häupter, so sprach die Nacht des Gesanges diese Naturfinder an.

Das war das deutsche Lied und der deutsche Männergesang im großen deutschen Befreiungskriege. Sie haben, mächtiger anteuend, feuriger begeistert als Worte, den Aufstieg Deutschlands zu Einheit und Freiheit begleitet und befördert durch ein ganzes Jahrhundert bis auf den heutigen Tag, wie in jener Nacht vom 7. September 1813, wo die Lagerfeuer leuchten und den deutschen Helden der Schmerz um den Tod Theodor Körners, ihres Sängers in der Seele brannte und Kampfeslust dem Liede, das Lied aber der Kampfeslust mächtige Säwingen ließ.

Das Lied war deutsch und der Männergesang war deutsch, nicht badisch und nicht bayrisch, nicht preussisch und nicht sächsisch. Als der Deutsche noch einige Duzend Vaterländer, aber noch kein deutsches Vaterland hatte, da flogen das deutsche Lied und der deutsche Männergesang über die Schlagbäume hinweg und schufen im Reiche des Idealen und der Begeisterung ein einiges deutsches Vaterland. Wer will erweisen, welch starkes Band der Einigung das gemeinsame Gut des deutschen Liedes und Gesanges, dem jeder partikularistische Zug fehlte, um die deutschen Stämme legte? Ja ihm gab es keinen Stammeshader, wo das deutsche Lied erklang, war Deutschland, nur Deutschland.

Das deutsche Lied, das im deutschen Krieg geboren wurde, flutete aus allen deutschen Stämmen heraus und flutete über alle deutschen Stämme dahin. Der Ostpreuße Rag von Schenkendorff sang es und der Sachse Theodor Körner und der Bayer Friedrich Rückert und es war kein ostpreussisches und kein sächsisches und kein bayrisches, es war ein deutsches Lied, das deutsche Lied. Und der deutsche Männergesang trug es hinaus und trägt es hinaus in alle deutschen Lande. Rückert's Lieder haben ostpreussische Männerchöre gesungen und Schenkendorff's feurige und innige Gesänge sind in Bayern erklingen. Das Gemeingut des deutschen Liedes hat der deutsche Männergesang als Gemeingut des deutschen Volkes lebendig und wirkend erhalten und damit eine gewaltige, treibende Kraft hineingetragen in den Strom des deutschen Idealismus und der vaterländischen Begeisterung, auf dem das stolze Schiff des deutschen Gedankens zu seinem Ziele trieb. Das deutsche Lied und der deutsche Männergesang, der alles deutsche Denken und Empfinden in deutsche Herzen hineinjubelte, auch ohne sie ist das Werk von 1870 nicht zu denken. In deutschen Liedern und im deutschen Männergesang, dieser höchsten Pflanzstätte des deutschen Idealismus und des deutschen Gemütes, hatte noch vor der politischen Einigung des Reiches, die geistige und ideale Einheit des deutschen Volkes eine stolze und schimmernde Hochburg.

Wie aber hätten die Vereine, die das deutsche Lied pflegten, die echte ideale Verbesserung eines geeinten Deutschlands, das deutsche Lied, das keine Schlagbäume und keine Landesgrenzen kannte, wie hätten diese Vereine nicht auch zu bewußten Trägern des deut-

lichen Gedankens werden sollen, dem schon ihre Pflege des deutschen Liedes an sich Flügel lieh? Sie sind es gewesen durch ein langes Jahrhundert. Wie sie ein ideales Gut des deutschen Volkes in sorgfamer und treuer Gut gehalten haben, so haben sie allen deutschen Idealismus, aller Deutschtum stets eine Pflanzstätte bereitet. Ihre Sängerbundest sind Feste des deutschen Liedes gewesen, aber nicht minder hochgestimmte Feste des deutschen Gedankens und sie haben, bewußt und unbewußt, einigend gewirkt und wirken noch heute so, indem sie die Söhne der deutschen Stämme zu edlem Wettstreit und zu herzlicher deutscher Geselligkeit zusammenführten unter dem einen stolzen Banner des deutschen Liedes, das der hellste und herrlichste Ausdruck des deutschen Idealismus ist, der Grundkraft, aus der der deutsche Gedanke in die Welt geboren wurde, wie wir ihn nun verwirklicht sehen in einem mächtig ragenden Bau, in einer großen und stolzen Nacht, die hineinwirkt in die Köpfe der Erde. Und die, die ihn aufzuführen halfen, die Bausteine und Quadern mit herbeitragen, das sind nicht zuletzt die deutschen Sänger gewesen, die treuen und idealen Hüter des deutschen Liedes.

So haben sie dem deutschen Gedanken drinnen herrliche Dienste geleistet; sie leihen ihm herrliche Dienste auch draußen. Ein Satz erklärt, was wir meinen. Was für eine Nacht ist die Pflege des deutschen Liedes und des deutschen Männergesanges nicht im Kampfe um die Erhaltung des Deutschtums im Auslande? Am deutschen Liede und am deutschen Männergesang findet es eine Stütze und einen aufrichtenden Stab im fremden Volkstum und wenn es sich an dieses zu verlieren droht, das deutsche Lied, von deutschen Männerchören gesungen, ist der strahlende Leuchtturm, der den irrenden Schiffer auf dem Meer fremden Volkstums wieder zurückfinden läßt dorthin, wo seines Geistes und seines Gemütes deutsche Heimat ist.

So grüßt der deutsche Gedanke das deutsche Lied.

So grüßen wir die deutschen Sänger aus badischen Gauen, die im gastlichen Mannheim zusammenströmen, auch sie Hüter des deutschen Liedes und im deutschen Liede Hüter des deutschen Gedankens. Mögen sie ein herrliches Fest bereiten dem herrlichen deutschen Liede, möge es von dieser Sängerbundest so machtvoll und weithin hinaustragen wie aus jenem Bivak an der Elbe von 1813, wo deutsche Gesangsbrüder die Kampfeslust durch deutsche Lieder befeuert, möge diese Sängerbundest von einem so hohen deutschen Idealismus getragen sein, wie jene Kriegesfahrt deutscher Sänger, deren ergreifender Chorgesang aus dem ergreifenden Briefe von Mebes zu uns herüberläutet. G.

## Gesangvereine und musikalische Kultur.

Nach ist heute ein Ereignis in Erinnerung, das auf der Jubiläums-Ausstellung in Rom vor nunmehr fast zwei Jahren lebhaftes Aufsehen machte; der Sieg der deutschen Gesangsvereine im Augusteum der römischen Ausstellung.

Die Kaiserliche Liedertafel, die ihr Zentrum, goll, weder in Deutschland noch in Italien, als besonders hervorragender Chor. Klänge hatte es kaum für ihn gegeben. Die damals noch allgemeine römische Auffassung über die Singunfähigkeit der Deutschen wirkte auch nicht eben günstig auf die Stimmung vor dem Konzert ein.

Nach doch geschah damals das Unerwartete; das verdiente und durch die Strenge seines musikalischen Urteils berühmte Publikum Rom beugte sich vor den Leistungen dieser fremden und schloß sich den Vereinen an und beehrte, die königliche Familie voran, dem Chor und Kapellmeister wahre Ovationen.

Das konservativste und an strengste klassische Schulung gewöhnte, das in der ältesten musikalischen Tradition aufgewachsene Publikum der Welt setzte eine Nacht, die kaum eine Tradition hatte, die im eigenen Land um Anerkennung vor dem Forum der absoluten Kunst noch rang.

— Brauchte es noch eines Beweises dafür, daß die Gesangsvereine in der musikalischen Kultur unserer Zeit ihren berechtigten Platz hätten — hier war es gegeben. Und solcher Erfolg war letzter Gleichsam eine Behätigung der Worte, mit denen ein paar Monate zuvor im Reichsanzeiger der Kaiser sich über die Entwicklung des Männergesangs aus-lassen hatte:



Selbst auf dem Dorfe brachte. Bei einer solchen Gelegenheit führte er einmal eigene Stimme als vierte dazu und sofort erkannte der feinfühligste Musiker, welche wunderbare Färbung, Vollendung und Vertiefung die ganze Harmonie bei vier Stimmen gewonnen hatte. Von da ab komponierte er nur noch vierstimmig; das vierstimmige Lied hatte gefiegt und brach sich nach Bahn. Die Verbreitung des vierstimmigen Liedes geht nun so rasch vor sich, als sie zeitlich zusammenfällt mit der gewaltigen Volks-erhebung und Volksbegeisterung der Befreiungs-kriege. Da schallt es denn bald von allen Werten des deutschen Dichtermals; die Kampfsucht wird angeleitet; begeisterte Lieber klingen in alle Welt hinaus; wer singen kann, greift sie auf und singt sie. Heute noch sind diese Lieder in ihrer gedrängten, fernigen Kürze, in ihrem wichtigen Klangreichtum von zündender Wirkung. Scharf und schneidend klingt Webers: „Du Schwert an meiner Hüfte“; voll Mut und Feuer ist „Böhms wilde verwegene Jagd“; mitberstet noch heute steht sein weiches und erhabenes Schlachtlied „Söhne uns Klammigerer“ da. Die Lieder beschränken sich bald nicht mehr auf das Vaterland allein; sie feierten die Freundschaft, die Liebe, den Frühling, den deutschen Wald, und nicht zuletzt den deutschen Wein.

Unter den Komponisten der ersten Zeit steht über einer hoch oben an; heute noch unverwundt in seiner natürlichen, genuin tiefen Einfachheit. Es ist unser badischer Landmann Konrad in Kreuzer. Unachtsam drauf durch den Saal sein „Das ist der Tag des Herrn“. Welche tiefe Empfindung liegt in seinem „Ich suchte dich?“ Niemals ist der Einzug des Frühlings mit so einfachen Mitteln so tiefend geschildert worden, wie im „Doch, wie dräufet der Sturm“; welche tiefe Sehnsucht liegt in dem Liebeslied: „Ich ach noch abends spät vor dem Bett“! Das herrliche Denkmal, das der Badische Sängerbund ihm in Wehring errichtet hat, ist wohl verdient. Man drängte sich Meister auf Meister herzu und beschränkte den Vortragen mit unerschöpflichen Mägen. Wer kennt nicht Marxharsers tiefgründige, martige Melodien? Ein Mendelssohn, ja Schumann, bedachten den Männerchor mit herrlichen Gaben. Einer aber gab ein ganzes Häufchen der wunderbarsten Mägenüber uns aus, der weiche, feinsinnige Friedrich Silcher, durch den das deutsche Volklied zu unerschöpflichem Reichtum gelangte. Er hat der reinen Volkstheorie die köstlichsten Melodien abgelehnt, darum wird sich auch der Goldklang der ewigen Bräute seiner Lieder nie verlieren.

An Liedern hat es nun also nicht gefehlt. Man sollte sie auch gelungen werden. Die Bildung von Vereinen zum Zweck des Singens war ein gesellschaftliches Bedürfnis geworden. Sie lag gleichsam in der Luft. Und doch war es auch hier nicht so einfach, die richtigen Wege gefunden waren. Eine der ältesten Vereinen zum Zweck des Singens fand in Bielefeld eine eben, künftigen Frau in Berlin, bei Frau Prof. Rothmann, wo eine Anzahl Kunstfreunde regelmäßig händelsche Oratorien und dergl. sang. Hieraus entwickelte sich im Jahre 1791 die Berliner Singschule, die der bekannte Musiker Feltz, ein Freund Goethes, 22 Jahre lang leitete. Anlässlich einer Wiedervereinigung im Jahre 1808, also etwas mehr als vor 100 Jahren, auf den Gedanken, eine dauernde Tafelrunde zu gründen, zum Zweck gemeinschaftlichen Singens, und diese nannte er „Vierteltafel“. Es war die erste Vierteltafel, allein sie trug einen sehr erhabenen Charakter. Trotz des schwerfälligen Apparats bildete diese Gründung einen bedeutsamen Markstein in der Kunstgeschichte und sie hatte bald die Gründung ähnlicher Vereine in Frankfurt a. D., Leipzig, Magdeburg, Hamburg u. a. D. zur Folge. Allein diese norddeutschen Vierteltafeln haben mit unseren süddeutschen Gesangsvereinen mit ihrem volkstümlichen Charakter wenig gemein. Die Wege unserer süddeutschen Gesangsvereine steht in der Schweiz. Dort in der langgestreckten Schweiz, wo die Freiheit auf den Bergen wohnt, fand von alters her jährlich im Kanton die „Landsknechte“ statt. Jeder volljährige, in Ehren und Mündigkeit stehende Bürger war verpflichtet, hierbei in der Kantonsstadt zu erscheinen. Da stiegen sie denn herunter von ihren Bergen, alle die Jünglinge und Männer, des Juchens und Lobens war kein Ende. Das lag näher, als daß sich ein allgemeines Volkstheorie entwickelte, bei dem auch früheste Lieder erklangen. Und da kam nun ein Mann, der die Hauptrolle in dem damaligen Gedanken spielte, es sollen sich in den Landsgemeinden Singereisen bilden, die die für das Volkstheorie vorgesehenen Lieder vorher einüben sollten, damit man sie beim Fest im großen Singchor gemeinsam singen könne. Der Erfolg war von beschlagender Wirkung; bald war auch der Appenzeller Sängereisen gegründet, dem sich weitere Vereine ähnlicher Art anschlossen. Allein der Mann, der diesen Gedanken der Abgabe des volkstümlichen Männergesanges als einer in weitere Kreise des ganzen Volkes brachte, dessen Name mit der ganzen Geschichte des Männergesanges auf immer unauflöslich verbunden sein wird, war Meister Hans Georg Nagel, der Musikalienhändler in Gärdis. Er erkannte, daß es zur Verbreitung des Gesanges an den elementarsten Grundlagen fehle. Darum erstellte er ein Singsystem, in dem er jeden, der Freude an Gesang befand, im Singen unterrichtete. In seinem Singsystem führte Nagel Oratorien auf, vortrugsweise aber widmete er sich dem vierstimmigen Männergesang. Und da

wurde ihm klar, von welcher Bedeutung diese Einigung für das ganze gesellschaftliche Leben sei und welche bedeutsame Stellung dem Männergesang im ganzen Kulturleben der Völker nach vorbehalten war. In Wort und Schrift trat er für seine Ideen ein, so daß er als der eigentliche Schöpfer und Begründer des volkstümlichen Männergesanges gelten darf. Max Altem.

## Zum goldenen Jubiläum des badischen Sängerbundes.

### Die Entstehung und Entwicklung des Bundes.

Wenn ein allgemein bekannter und beliebter Jubilar seinen 50. Geburtstag feiert, dann interessiert sich die Allgemeinheit auch für seinen Vordurchgang. In ganz besonderen Maße ist dies beim Badischen Sängerbund der Fall, der seinen 50. Geburtstag in unsern Mägen feiert. Wir führen uns in unsern Rückblick auf eine mit viel Liebe und Sorgfalt von dem Ehrenbundeschreiber Gottfried Krug bearbeitete Schrift, die 1909 erschienen ist und aufgrund älterer Schriftsätze und eigener Erlebnisse alles Mögliche über den Bund aufzählt und festhält erzählt. Schon seit dem Jahre 1844 bestand im Großherzogtum Baden ein Verband der vereinigten badischen Männergesangsvereine, dessen Geschäfte durch ein in Karlsruhe schafftes „General-Komitee“ geführt wurden. An der Spitze des Komitees stand der Gesellschaftsleiter der „Karlsruher Liedertafel“, W. Hochdorf, der auch im späteren Badischen Sängerbund im ersten Jahre Vorkonvent des Hauptvereines war. Der Verband hielt auch Sängerkongresse ab und zwar in Baden-Baden, Freiburg, Karlsruhe, Bad und Mannheim. Auf Einladung des Generalkomitees trafen am 14. September 1862 die Vertreter von 12 badischen Gesangsvereinen in Karlsruhe zu Beratung über die Zweckmäßigkeit der Gründung eines Badischen Sängerbundes zusammen. Nach reichlicher Erörterung wurde der einstimmige Beschluß gefasst, die badischen Gesangsvereine unter dem Namen „Badischer Sängerbund“ zusammenzufassen und dem in der Gründung begriffenen Deutschen Sängerbund anzuschließen. Von den 12 badischen Vereinen erklärten die meisten ihren Beitritt.

Der 14. September 1862 ist also als der Tag der Gründung des Badischen Sängerbundes zu betrachten. Zum Vorkonvent des Hauptvereines wurde der langjährige Leiter der Gesellschaft des Verbandes, Herr W. Hochdorf von der „Karlsruher Liedertafel“, zum Schriftführer Herr C. Heilig, zum Kassier Herr Heinrich Lang, beide vom „Karlsruher Liedertafel“, zu Beisitzern die Herren F. Röder (Liedertafel) und A. Eisenbörger (Liedertafel) gewählt. Den Ausschuß bildeten Hofkapellmeister Strauß, ein Hofmusikdirektor Krug von Karlsruhe und die Musikdirektoren Zimmermann in Mannheim, Koch in Heidelberg und Engesser in Wehring. Nach vorheriger Bestätigung mit dem Deutschen Sängerbund wurde das Tätigkeitsgebiet des Bundes in vier Kreise eingeteilt. Es wurde danach ein Interkommitee (Vorkonvent) D. Schmidt-Mannheim, ein Mittelrhein-Kreis (Vorkonvent Dr. Poppe-Rohlf), ein Oberheinder Kreis (Vorkonvent Pro Wiest-Freiburg) und ein Seckreis (Vorkonvent C. Schilling-Konstanz) gebildet. Der größere Teil der Geschäfte lag bei den Kreisausschüssen. Der erste Vortrag zum Bund wurde für das Jahr 1863 mit 6 Kreuzern pro Sänger erhoben, wovon 3 Kreuzer in die Kasse des Deutschen Sängerbundes floßen. Im ersten Jahre des Bestehens des Badischen Sängerbundes fand in Stralsburg ein efflässisches Gesangsfest statt, an dem sich auf Einladung 400 badische Sänger beteiligten. Die modernen 400 zogen am 21. Juni 1863 unter Vorkonvent einer Kapelle aus Rastatt von Rheinfelden aus in geistlicher Begleitung (1) in Stralsburg ein. Bei dem Festkonzert durften (1) sie sich an dem Vortrag des Mozart'schen Chores „C. Schilling's aller Söhne“, der als Gesamtchor gesungen wurde, beteiligen. Die übrigen Gesamtchöre wurden in französischer Sprache gesungen und zwar nur von den Chören. Die Badener sangen als Einzelsänger. Das deutsche Lied „Von Kantowoda“. Am 11. Oktober fand die erste Hauptversammlung des Sängerbundes in Karlsruhe statt, auf der u. a. die Herausgabe einer eigenen Bundesblätterverwaltung beschlossen wurde. Anstelle des verdienten Leiters des früheren Verbandes, Herrn Hochdorf, der den Posten als Vorkonvent des Hauptvereines niedergelegt hatte, um einer jüngeren Kraft Platz zu machen, wurde Buchhändler Ulmer, Mitglied des Vorstandes der „Karlsruher Liedertafel“, in den Hauptauschuss berufen. Auch im Hauptauschuss wurde durch den Direktor von Hofkapellmeister Strauß eine Organisationswahl nötig, die auf Musikdirektor Theodor Mohr in Freiburg (Wahr in Wehring, geboren 1808 in Karlsruhe) fiel.

Das Jahr 1864 brachte die Feststellung der ersten Forderung der Bundesblätterverwaltung mit 40 Chören. Im Herbst 1864 belief sich die Zahl der Bundesmitglieder auf ungefähr 3100. Auf der Hauptversammlung in Freiburg am 18. September 1864 wurde beschlossen, anstelle von Bundesvorsitzung vorläufiger Sängerkongresse der Kreisverbände mit der Einführung von Verordnungen, daß zwei benachbarte Verbände nicht im gleichen Jahre ein Fest feiern dürfen. Der Schriftführer Heilig wurde zum Vorkonvent des Hauptvereines gewählt. In der Hauptversammlung am 17. September 1865 in Offenburg wurde die Aufhebung einer Bundesbesatzung beschlossen. Das Rahmendruck wurde aus drei Streifen von schwarzer Seide gebildet, ein roter zwischen zwei gelben Streifen, auf denen in Schwarz der Name des Bundes und das Gründungsjahr angegeben sind. Die reichgeschmückte Fahnenstange von Eisenholz trägt als Spitze des badische Bundeswert, den Greif, der statt des Schildes eine

Perle in den Klauen hält. Mit dieser Fahne, die trotz ihrer einfachen Ausfertigung einen sehr guten Eindruck machte, zogen die badischen Sänger zum Dresdener Sängerkongress, von dem als Erinnerungsschild ein schwarz-rot-goldenes Fahnenband beigebracht wurde. Zum Bundesrechner wurde anstelle von Herrn Dr. Lang Herr W. Fels, ebenfalls ein Karlsruhe'ischer Berufstätiger, gewählt. Auf der Hauptversammlung des Jahres 1866 in Steinbach wurde die Aufhebung der Kreisverbände beschlossen und die ganze Geschäftsführung dem Hauptauschuss zum unmittelbaren Verkehr mit den Bundesvereinen übertragen. Der Bundesbeitrag wurde von 6 auf 2 Kreuzer für den Sänger mit dem Vorbehalt erhöht, daß 3 Kreuzer hiervon der ein Sängerkongress übernehmenden Stadt als Zuschuß zu den Festkosten zu überweisen seien. Am 16. Juni 1867 wurde auf der Tagung des Deutschen Sängerbundes zu Eisenach der Vorkonvent des Hauptvereines, Herr Heilig, in den Gesamt-ausschuss des Deutschen Sängerbundes berufen, jedoch der Badische Sängerbund seinen schon früher geäußerten Wunsch nach einer Vertretung in dieser Körperschaft verwirklicht sah. Die Absicht, 1868 ein Sängerkongress in Freiburg zu veranstalten, mußte aufgegeben werden, weil sich der Freiburger Festauschuss, veranlaßt durch den Ernst und die Ungunst der Zeitverhältnisse, nicht dazu entschließen konnte, das Fest für 1868 zu übernehmen. In dem am 4. Oktober 1868 in Mannheim abgehaltenen Hauptkongress wurde Konstantin Sigmund Wattelbauer zum Vorkonvent des Hauptvereines, zum Beisitzer der frühere Bundesrechner Dr. Lang, beide in Karlsruhe, gewählt.

Auf der Hauptversammlung in Konstanz am 2. Oktober 1869 zählte der Bund 141 Vereine mit 3355 Mitgliedern. Auf dieser Tagung wurde der Austritt aus dem Deutschen Sängerbund, der mit finanziellen Schwierigkeiten zusammenhing, mit großer Mehrheit beschlossen. Eine nochmalige Hauptversammlung, die am 12. Dez. 1869 in Konstanz stattfand, nahm nach Annahme neuer Satzungen die Neuwahl des Hauptvereines vor. Es wurden gewählt: Generalkonvent Gustav Hammeter zum Vorkonvent, Bürgermeister Konrad Weiss zum Schriftführer, Hofkapellmeister Hermann Blankensohn zum Kassier, die drei in Mannheim wohnhaft, Prof. Dr. Wilhelm Wegscheider und Kaufmann Leo Wüst in Freiburg zu Beisitzern. In den Wahlen zum Ausschuss wurden gewählt: Hofkapellmeister Friedrich Krug in Karlsruhe, Musikdirektor Theodor Mohr in Wehring, Musikdirektor Karl Jermann in Freiburg, Konzeptschreiber Joh. Karst-König in Mannheim und Musikdirektor Adolf Geißler in Offenburg. Mannheim wurde somit Vorkonvent des Bundes. Pfingsten 1870 hat das erste badische Sängerkongress in Freiburg unter der Direktion Karl Jermann's stattgefunden. Das Fest hat alle Teilnehmer nicht allein hoch befreit, sondern auch für die weitere Aufgestaltung des Bundes einen fruchtbareren Boden geschaffen. Bei dem Wettingen, an dem auch die Societe Chorale et Union Musicale aus Stralsburg teilnahm, erstreckt im Singsang die „Liedertafel Karlsruhe“ den ersten Preis. „Freundschaft“ Wehring. In dem Programm für den Singsang fand auch die „Concordia Mannheim“ mit „Brüderliedern“ von Robert Schumann. Die Chöre waren aber durch den Programm enthalten. Geleitet von der Trompete an der Kapelle“ von Ferd. Möhring und den Spezialchören der „Liedertafel Wehring“. „Blüher über dem Rhein“ von Engesser, in ihren nationalen Empfindungen so empfindlich beliebt (1) worden, daß sie sich zum Zweck des Festes nicht entschließen konnten. Die Nummer wurde deshalb auf 7. November 1870 in Wehring statt. Der Bund war mittlerweile auf 151 Vereine mit 3664 Sängern angewachsen.

Auf der Hauptversammlung am 29. Oktober 1871 in Heidelberg wurde der Wiedereintritt in den Deutschen Sängerbund beschlossen. Auf der nächstjährigen Freiburger Hauptversammlung konnte von dem am 4. März vorkonventen Wiedereintritt des Bundes in den Deutschen Sängerbund berichtet werden. Am 18. Oktober 1874 wurde die Hauptversammlung in Mannheim abgehalten. Der Bund zählte damals 194 Vereine mit 4579 Sängern. Anstelle des Bundesrechneres Blankensohn wurde Buchhändler August Schmidt in Mannheim gewählt. Im Jahre 1876 trat der „Deutsche Wiederkongress Basel“, der auch an dem goldenen Jubiläum teilnahm, dem Bund bei. Der Verein vereinigt heute noch die Deutschen in Basel unter dem Banner des deutschen Liedes. In diesem Jahre wurde auch der „Badische Sängerbund“, die Bundesblätterverwaltung, gegründet. In das Jahr 1876 fällt die Feststellung der vierten Forderung der Bundesblätterverwaltung. Das zweite badische Sängerkongress fand am 30. und 31. Mai 1877 in Karlsruhe statt und nahm unter der Leitung des Hofkapellmeisters Joseph Metzger einen allgemein befriedigenden Verlauf. Nach Beschluß der Hauptversammlung von 1876 war ein Wettingen diesmal ausgeschlossen, dagegen kam der Vorkonvent, Vorträge der Einzelsänger in Aussicht zu nehmen, zur Ausführung. Die Einigung der Gesamtheit scheint auch dabei sehr vernünftig geworden zu sein. In den beiden Festkonzerten trugen auch die Liedertafel und der Sängerbund Mannheim Sonderstücke vor.

In der Hauptversammlung am 9. Oktober in Freiburg wurde als Fest für das dritte badische Sängerkongress Mannheim gewählt. Der Bund hatte seit 1870 um 110 Vereine mit 209 Sängern zugenommen und bestand aus 251 Vereinen mit 5563 Sängern. In der Hauptversammlung am 15. Juni 1878 im Marmorhof des Gr. Schlosses zu Bruchsal wurde die Ge-

richtung eines Denkmals für Konrad in Kreuzer in Wehring, der Vaterstadt des Komponisten, beschlossen. Für das wegziehende Mitglied des Hauptvereines, Joh. Karst-König in Mannheim, wurde Musikdirektor Singig in Wehring gewählt, für den aber bereits 1890 der Dirigent der Karlsruhe'ischen „Liedertafel“, Eugen Gageur, in die Briefe sprach. Das dritte badische Sängerkongress fand am 5. und 6. Juni 1881 in Mannheim statt und nahm, abgesehen von der Ungunst der Witterung, einen sehr befriedigenden Verlauf. Als Kongresshalle diente eine von der im Jahre 1880 fertiggestellten Pfalzau-Ausstellung sieben gebliebene Ausstellungshalle, die in entsprechender Weise umgebaut wurde und zur Verwendung für gesungene Zwecke hergerichtet worden war. Auf der Halle wurde das später teilweise abgebrannte Restaurationsgebäude des Freiburgerpartes. Mit dem Feste wurde ein Wettingen verbunden, festdirigiert war Musikdirektor Karl Jermann, der Dirigent des ersten Bundesfestes. Als Beisitzer wählten Kapellmeister Friedrich Luz von Mannheim, Musikdirektor Ferdinand Möhring von Wehring, Professor Dr. Wilhelm Spießel von Stuttgart, Hofkapellmeister Emil Baur und Hofkapellmeister Ferdinand Ränger von Mannheim ihres Amtes. Erste Preise im Volksgesang erstritten „Liedertafel“ Wehring und „Frohman“ Karlsruhe, im Aufgesang „Männergesangsverein“ Stralsburg und „Männergesangsverein“ Wehring.

Am 18. September 1881 wurde gelegentlich der Silberhochzeit des Großherzogpaars, mit der die Vermählung der Prinzessin Viktoria mit dem jetzigen König von Schweden verbunden war, eine Ehrengabe des Badischen Sängerbundes, bestehend aus der künstlerisch reich ausgestatteten Darstellung eines von Dr. A. Calblau gedichteten und von Karl Jermann in Musik gesetzten Festgesanges in zehn von Professor Gög in Karlsruhe gemalten Bildern in Bruchsal in Form eines alten Musikales, durch den Hauptauschuss überreicht. In dem am 2. Oktober 1881 in Konstanz abgehaltenen Hauptversammlung wurden die an der Spitze des Mannheimer Festauschusses gestandenen Mitglieder Hugo Häuser, Gottfried Krug und Karl Weg in der gleichen Eigenschaft als Vorkonvent, Schriftführer und Kassier zur Übernahme der Bundesleitung berufen und ihnen als Beisitzer Friedrich Ludwig und Adolf Landolt, beide in Karlsruhe, zugewiesen. Der bisherige Vorkonvent des Bundesauschusses, Hammeter, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Da die Beiträge für das Kreuzerdenkmal die Summe von nahezu 11.000 Mark erreicht hatten, so übertrug der abtretende Hauptauschuss noch im Jahre 1881 die Ausführung des Denkmals dem Bildhauer Bauer in Konstanz. Mit dem 1. Januar 1882 war der Sitz des Bundes, nachdem er seit 1870 in Mannheim gewesen, nach Mannheim verlegt worden. Eine der ersten Arbeiten der neuen Bundesleitung war die Herausgabe einer 6. Forderung der Bundesblätterverwaltung. Bei dem in Hamburg abgehaltenen zweiten Deutschen Sängerkongress, bei dem der Badische Sängerbund durch ungefähr 40 Sänger aus verschiedenen badischen Städten mit dem Vorkonvent des Hauptvereines vertreten war, wurde der als Ehrengabe amfende Musikdirektor Karl Jermann für den herrlichen Chor „Deutsches Lied“, morgen wohnt ich“ mit der vom Staats-Sänger gestifteten, 1884 gedruckten, großen goldenen Portugiesisch ausgezeichnet, eine Ehrengabe, die seit dem Jahre 1842 nicht mehr verliehen wurde. Die seltene Auszeichnung wurde aus dem Nachlaß Jermann's für den Bund erworben und ist im Stadtgeschichtlichen Museum hinterlegt.

Am 20. Juni 1883 fand die Enthüllung des Kreuzerdenkmals in Wehring statt. Auf der Hauptversammlung in Oberbach am 16. September wurde eine neue Wettingenordnung beraten und beschlossen. An Stelle Landolt's wurde Adolf Strauß, Direktor der Karlsruhe'ischen Maschinenbau-Gesellschaft, in den Hauptauschuss berufen. Am 18. Juni 1884 farb Hugo Häuser, der Vorkonvent des Hauptvereines, nachdem er noch die Verwirklichung seines Gedankens, Schaffung einer festen Forderung der Bundesblätterverwaltung durch ein Preisauschreiben, erlebt hatte. Seine Bestattung gestattete sich zu einer großartigen Kundgebung. An der Verstorbenen Stelle wurde Direktor Friedr. Sauerbeck in Mannheim gewählt und auch in den Gesamt-ausschuss des Deutschen Sängerbundes wie seine Amtsvorgänger berufen. Im Jahre 1886 kam die 6. Forderung der Bundesblätterverwaltung zur Ausgabe. Am 15. September 1886 trat zu Karlsruhe der frühere Bundesvorsitzende Gust. Hammeter, der zwölf Jahre lang mit großer Liebe und ständlichem Erfolg den Bund geleitet hatte. Das vierte badische Sängerkongress wurde am 13. und 14. Juni 1886 in Freiburg abgehalten. Der Besuch war so zahl, daß eine besondere Festhalle errichtet werden mußte. Die Wettingen zum Wettingen gelang, daß zwei Konzerte zur Besetzung dieser Aufgabe angedenkt werden mußten, während im dritten Konzert die Gesamtchöre zur Wiedergabe gelangten. Festdirigiert war Musikdirektor Gustav Bergmann aus Freiburg. Den ersten Preis im Volksgesang für Stadtvereine erhielt die „Harmonie“ Säckingen. Im Aufgesang wurden drei erste Preise verteilt, die der „Liedertafel“ Mannheim, dem „Männergesangsverein“ Wehring und dem „Männergesangsverein“ Stralsburg zuzielen.

Der im Jahre 1892 gegründete Badische Sängerbund bestand nunmehr 26 Jahre und hatte eine Zahl von 263 Vereinen mit 6112





# IX. Badisches Sängerbundesfest



## Mannheim Pfingsten 1913

### Empfehlenswerte Hotels, Restaurants u. Vergnügungsetablissemments



Prämiiert Bonn 1907.



Prämiiert Bonn 1908.

### Konditorei u. Cafe Daniel Wellenreuther

D 1, 11

Telephon 7152

D 1, 11

Spezialität: Vorzügliche Backwaren — Bonbons (eigenes Fabrikat) mit feinsten Lindt-Schokolade hergestellt. — — — — — Mannheimer Dreck.

### Cafe Karl Theodor

O 6, 2. — O 6, 2.

Frühling an der Riviera.

Feenhafte Dekoration. Erstklassige Künstler-Kapelle. Angenehmer Aufenthalt. Licht hell und dunkel. Löwenkeller sowie Kalmbacher Exportbier.

### „Rheinluft“

In den beiden Pfingst-Feiertagen

Große Konzerte

wonzu höflich einladet

Wilhelm Rechner.

### Restauration Schwimmerklaufe

Alte Lameystraße 21 Ecke

Neu renoviert! — — — — — Neu renoviert!

Nächster Nähe des Rosengarten.

Bier hell u. dunkel — Reine Weine.

Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Es ladet freundlich ein Frau Carl Grand Ww.

### Restaurant u. Gesellschaftshaus

### „Ballhaus“

Mannheim. Schloßgarten.

Schönster Gartenaufenthalt

(Naturpark).

Josef Würth.

### Hotel-Restaurant

### Goldener Pfug, L 13, 20

Bestger, Christian Willel. — Am Hauptbahnhof.

Selbstgehaltene und Original-

Winger-Genossenschafts-Weine.

Speisen zu jeder Tageszeit.

### Restaurant „Schloßkeller“

L 4, 9 Inhaber: Oskar Schaal, Kuchenhof L 4, 9

Empfehle den Herren Sängern meine gut

eingerrichteten Lokalitäten. Reichhaltige

Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Prima-Bier Karlsruhe.

Vorzügliche Weine.

10011

Eigene Schlächtere.

### Weinrestaurant Mohrenkopf

F 2, 16 Otto Epp Tel. 9022

Prima Weine. — Gute bürgerl. Küche

Restauration zu jeder Zeit. 10014

### Wein-Restaurant

### „Zum fidele Bauer“

R 2, 20 — R 2, 20

Während des Sängersfestes

bis 4 Uhr morgens geöffnet.

10024

J. R. Scheid.

### Weinrestaurant Heuß

R 4, 13 Luisenring R 4, 13

Empfehle meine Lokalitäten während

des Sängersfestes aufs beste

Gute Weine — Glets warme Küche

10022

### „Alte Sonne“ U 3, 19

Lokal des Gesangsvereins „Eintracht“ u. „Badenia“

Gute Küche, prima Wein u. Bier

10041

Karl Licht.

### Restauration Gängerrunde

Lameystr. 17, in nächster Nähe des Rosengarten

Gute Küche, prima Weine

Schrenk-Bier, Karlsruhe

10030

Linnebach.

### Wiener Cafe „Börse“

E 4, 13

E 4, 13

Täglich große Künstler-Konzerte

Parterre-Restaurant im Betrieb

Leitungsboll Jean Schobert.

### Bernhardushof Katholisches Vereinshaus.

Angenehmer Familienaufenthalt.

Bekannt gute Raiffeisen-Weine

Münchner u. Mannheimer Biere

Vorzügliche Küche

Restaurateur: Karl Boos.

Volkswirtschaft.

ereinigte Hanfschlauch- und Gummiwaren-Fabriken A.-G. in Gotha.

In der gestrigen Hauptversammlung, in der 1.386.000 M. Aktienkapital vertreten waren...

Ein Aktionär betonte andererseits, daß der Aufsichtsrat nicht mit genügender Sorgfalt seines Amtes gewaltet habe...

Die Effektenbörsen in London, Berlin und Frankfurt bleiben heute geschlossen...

Basalt-Akt.-Ges. in Lins a. Rh. Im Geschäftsjahr 1912 betrug der Ueberschuß...

Schuldenscheindarlehen der Stadt Dortmund. Die durch die Presse verbreitete Mitteilung...

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. C. Louis Strube A.-G. in Magdeburg. Ohne irgend unangenehmen Erfolg...

Der 'X-Paten' berechtigt alle Schwierigkeiten mit einem Schlag. Trotz seiner Überflüssigkeit...

nachteilig. Die Sanierung vollzog sich mit dem Erfolg, daß 322 Stück neue Vorkursaktien bezogen...

Admiralpalast Akt.-Ges. in Berlin. Im Geschäftsjahr 1912 erzielte die Gesellschaft einen Bruttogewinn...

Konkurse. Neuhausen a. F. (Eßlingen). Eugen Sommer, Schreiner. AT. 31. 8. PT. 10. 6. Donzdorf (Geislingen, Steige) Anton Sonntag, Gärtner...

Kolonialwerte. Bericht vom Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hebe Bleichen 28.

Von afrikanischen Werten war das Geschäft in Pflanzungen dieses Jahres wesentlich geringer...

Von asiatischen Werten war das Geschäft in Pflanzungen dieses Jahres wesentlich geringer...

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with shipping schedules including columns for destination (Africa, Asia, Europe), ship names, and dates.

Geschäftliches. Der 'X-Paten' berechtigt alle Schwierigkeiten mit einem Schlag...

Ueberschneidende Schiffahrts-Telegramme. New-Port, 7. Mal. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.)

Southampton, 8. Mal. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.)

Southampton, 9. Mal. (Drahtbericht der American-Line Southampton.)

Niederlande, 10. Mal. (Drahtbericht der Holland-Koninklijke West-Indische Compagnie Rotterdam.)

Ansländische Effekten-Börsen.

Table of foreign stock exchange rates for Paris, Vienna, and London.

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Table listing colonial stock prices for various companies like Africanische Kompanie, Deutsch-Afrikanische, etc.

Deutsche Aktiengesellschaften u. ausländische Papiere.

Table of German and foreign stocks with columns for company names, share values, and market status.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt... For Political: Dr. Fritz Goldenbaum; For Local: Richard Schneider; For Volkswirtschaft: Franz Kircher.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM Sonntag, den 11. Mai 1913 44. Vorstellung im Abonnement C Wallenstein

Das Tragödien 5 Akte (10 Akten) mit einem Vorspiel von Schiller. Regie: Emil Reiter. Personen des Vorspiels: (Wallenstein's Quart)

Personen der Tragödie: a) Bicolomini Wallenstein, Herzogin von Friedland, Octavia, Max, Terzky, etc.

b) Wallenstein's Tod. Wallenstein, Octavia, Max, Terzky, etc. Die Handlung des Vorspiels ist vor der Stadt Pilsen, die Handlung der Tragödie in Pilsen und Eger...

Neues Theater im Rosengarten Sonntag, den 11. Mai 1913 Hänsel und Gretel Märchenstück in drei Akten von Adelheid Wette

Neues Theater im Rosengarten Sonntag, den 11. Mai 1913 Hänsel und Gretel Märchenstück in drei Akten von Adelheid Wette

Neues Theater im Rosengarten Sonntag, den 11. Mai 1913 Hänsel und Gretel Märchenstück in drei Akten von Adelheid Wette

Heidelberger Bach-Reger-Fest 22.-25. Juni. Dirigenten: MAX REGER und PHILIPP WOLFRUM

Freie Reise Ostseebad Ost-Dievenow bei Cammin L. P. (2. Stb. v. Stettin). Näh. durch Prospekte der Badedirektion.

C. W. WANNER HAUS ERSTEN RANGES FÜR ENGL. DAMEN-COSTUMES NACH MASS. GARANTIE FÜR PERFEKTES CHICKEN SITZ UND SCHNITT

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM. Montag, den 12. Mai 1913 Bei aufgehobenem Abonnement: Fest-Vorstellung Die Hochzeit des Figaro

Neues Theater im Rosengarten Montag, 12. Mai 1913. Seidene Strümpfe Lustspiel in drei Akten von August Sandberg

Im Großh. Hoftheater. Dienstag, 13. Mai. (10. Volksvorstellung) Der Widerspenstigen Zähmung.

Rheinpark Pfingstsonntag Garten-Konzert von 3-11 Uhr

Restaurant Biedermeier Bahnr. Weizenbier-Ausgang

Noll's Fahrten. Ueber die Pfingstfeiertage Hafentour ab Rheinbrücke

Versteigerung. Mittwoch, 21. Mai 1913 und Mittwoch, 23. Mai 1913, nachm. von 2 Uhr an.

Opernschule des Großh. Hof- und National-Theaters Mannheim angegliedert an die königliche Subventionierte Hochschule für Musik in Mannheim.

Bekanntmachung. Die unterm 4. Mai 1913 in den katholischen Einzelkirchen...

Neues Theater im Rosengarten Montag, 12. Mai 1913. Seidene Strümpfe

Im Großh. Hoftheater. Dienstag, 13. Mai. (10. Volksvorstellung) Der Widerspenstigen Zähmung.

Rheinpark Pfingstsonntag Garten-Konzert von 3-11 Uhr

Restaurant Biedermeier Bahnr. Weizenbier-Ausgang

Noll's Fahrten. Ueber die Pfingstfeiertage Hafentour ab Rheinbrücke

Arbeitsvergebung. Für den Neubau des Mannheimer Schwimmbades sollen die Zimmerarbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

Zwangsvorsteigerung. Dienstag, 13. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangsvorsteigerung. Dienstag, 13. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangsvorsteigerung. Dienstag, 13. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangsvorsteigerung. Dienstag, 13. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangsvorsteigerung. Dienstag, 13. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangsvorsteigerung. Dienstag, 13. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

PERZINA Flügel Pianos Ausführung jeder gewünschten Stilart



Für ein in Mannheim zu begründendes Filialgeschäft...

Chauffeur 24 J. a., solide, zuverlässig, Führerschein...

Neuesten Damen-Redegew. hell, sehr schön...

Gras-Ellenbach i. Odenwald Villa-Pension Görsam.

Radium-Sodenthal Station: Aschaffenburg Sulzbach a. M.

Solbad Pension Reichardt Hübsche Fremdenzim. gute Verpflegung...

Rappenau Solbad Pension Reichardt Hübsche Fremdenzim. gute Verpflegung...

MARGIVUM



**Einladung**

**zur Wahl eines Mitgliedes in die Landwirtschaftskammer.**

**Samstag, den 17. Mai 1913**

Die Wahl findet in nachgenannten Orten statt: Sie beginnt um 11 Uhr vormittags und wird um 1 Uhr nachmittags geschlossen.

- 1. Wahlbezirk: Altbau Mannheim n. Stadtteil Badhof; Wahllokal: Rathaus N 1, Zimmer 18;
- 2. Wahlbezirk: Stadtteil Redarau und Rheinar; Wahllokal: Rath. Redarau, Zimmer 4;
- 3. Wahlbezirk: Stadtteil Redarau; Wahllokal: Rathaus, Zimmer 5;
- 4. Wahlbezirk: Stadtteil Reudersheim; Wahllokal: Rathaus, Zimmer 1;
- 5. Wahlbezirk: Stadtteil Sandhofen mit Kirchspartshausen und Sandhof; Wahllokal: Rathaus Sandhofen, Rathsaal.

Das Wahlrecht wird persönlich durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, welche in die Wahlliste eingetragen sind.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sind in einem mit amtlichen Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf abzugeben. Die Umschläge erhalten die Wähler in den Wahllokalen.

**Wahlberechtigt sind:**

- 1. Die Eigentümer, Pächter und Pächter land- oder forstwirtschaftlich genutzter, im Großherzogtum gelegener Grundstücke, sofern für sie der selbständige Betrieb der Landwirtschaft oder der forstwirtschaftlichen Betriebe als wesentliche Grundlage der Lebenshaltung darstellt;
- 2. Die Eigentümer, Pächter und Pächter land- oder forstwirtschaftlich genutzter, im Großherzogtum gelegener Grundstücke, deren Grundbesitzvermögen mindestens 5000 Mk. beträgt;
- 3. Die gelegentlichen Vertreter der Berufsstände, welche mit der Leitung der in Ziffer 1 und 2 bezeichneten Betriebe betraut sind.

- Außerdem ist Voraussetzung für die Wähler:
- a) männliches Geschlecht,
  - b) das zurückgelegte 21. Lebensjahr,
  - c) Reichsangehörigkeit,
  - d) Wohnsitz im Großherzogtum,
  - e) tatsächlicher Betrieb der Landwirtschaft im Großherzogtum als Unternehmer oder Betriebsleiter.

Ausgeschlossen von der Wahl sind Personen, welche entmündigt, welche nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, über deren Vermögen Konkurs eröffnet ist oder deren Grundstücke der Zwangsversteigerung oder Zwangsverwaltung unterliegen.

Mannheim, den 9. Mai 1913.

Wahlleiteramt: v. Dellender, Bender.

In unserem Vereinshaus C 1, 10/11 (Café Germania) Centrum der Stadt, sind die

**Parterre-Lokalitäten**

bestehend in einem grossen vorderen Raum von 115 qm mit drei grossen Fenstern (leicht zu schliessen) einrichtbar) sowie grossen hellen Saal von 127 qm, ausserdem grosser Kantine-Raumlichkeiten auf 1. November od. früher anderweitig zu vermieten. Auf Wunsch kann eine 1 Zimmerwohnung zugegeben werden.

Die Lokalitäten eignen sich auch für grösseres Bureau, Musterlager, Ausstellungsraum u. s. w.

Reflektanten erfahren alles Nähere auf unserem Bureau.

**Kaufmännischer Verein.**

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der Dr. G. Dörmers Buchdruckerei, C 10, 11.

**Gerichtszeitung.**

Mannheim, 7. Mai. (Strafkammer IV.) Vorsitzender: Vandesgerichtsdirektor Dr. Bannemann.

Berworfen wird die Berufung des 24 Jahre alten Kochs Friedrich Frey aus Mannheim, der am 20. Dezember d. J. in Schweiningen mit dem Schenkwirt Johann Bauer wegen eines Radeschens in Hängel geriet und dabei seinem Gegner das Gesicht mit einem Schlagstein zerquetschte, worauf ihn das Schöffengericht Schweiningen zu 3 Wochen Gefängnis verurteilte.

Zwei Mannfälle heben wieder auf der heutigen Tagesordnung. Eine Kontoristin wird wegen verübten Diebstahls nach § 242 St. R. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. In dem weiteren Falle sollte sich neben einer jungen Frau aus Schweiningen ein Ehepaar verurteilen. Das letztere ist aber nach Hamburg abgerückt, ohne eine nähere Adresse zu hinterlassen. So muß die Verurteilung einmündeln verlagt werden.

Einem bösen Streich fiel am 28. Januar d. J. der 17jährige Taaländer W. dem Gärtner Jakob Röß in Redarau seinem Arbeitgeber, der ihn entlassen hatte, weil er sich eine Unterlage von ihm zu schmalen kommen lassen. Er schlich sich in das Treibhaus Rößs, und überheizte den Kessel, so daß die Treibhauspflanzen zum Teil zu Grunde gingen und Röß ein Schoden von etwa 100 Mark entstand. Man hätte gegen W. gar keinen Verdacht geschöpft, wenn dieser nicht am anderen Tage hätte sein wollen, was der Erbsch seines Streichs sel. Er hatte sich an den Wartenraum geschlichen und sich durch einen Spalt in den Garten, als man ihn entdeckte. Der Gärtner sandte dem Reichsanwalt einen Verklag nach, der ihn aber nicht mehr einholte. Vom Schöffengericht wurde W., der ein Geständnis ablegte, wegen Sachbeschädigung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er witterte dann sein

Die Herren Aktionäre der Ost-Galizischen Petroleum-Aktien-Gesellschaft, Mannheim, werden hierdurch zu dem am Mittwoch, den 4. Juni 1913, vormittags 11 Uhr in Mannheim im Effektensaal der Börse stattfindenden Generalversammlung eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes und der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto für das abgelaufene Geschäftsjahr.
  2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
- Nach § 18 des Statuts sind zur Teilnahme diejenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens am dritten Wochentage vor der Generalversammlung ihre Aktien bei der Gesellschaft oder

in Mannheim bei den Herren H. L. Hohenemser & Söhne, Frankfurt a. M. bei Herrn W. Hohenemser hinterlegen.

Dagegen werden bei den genannten Stellen die Eintrittskarten ausgeteilt.

Die Hinterlegung der Aktien bei einem Notar ist zulässig; in diesem Falle muß die notarielle Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung ebenfalls spätestens am dritten Wochentage vor der Generalversammlung bei dem Vorstand eingereicht werden.

Mannheim, den 10. Mai 1913.

**Ost-Galizische Petroleum-Aktien-Gesellschaft.**  
Der Vorstand: J. Kahn.

==== Klareis ====

aus städtischem Leitungswasser hergestellt.

Für Private Monat- und Saison-Abonnement.

Für Grossabnehmer Vorzugspreise.

Lieferung regelmässig in den Vormittagsstunden. — Prompteste Ausführung von Nachmittagsaufträgen.

**Erste Mannheimer Eis-Fabrik**  
Gebrüder Bender & Co. m. b. H.  
Neckarvorlandstr. 31/33. Telephon 224.

**Eis. Eis.** 18871

**Adler-Schreibmaschinen**

mit einfacher u. doppelter Umschaltung  
Höchste Auszeichnungen.

Verlangen Sie Vorfürungen durch die General-Vertretung 29418

**Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne, C 4, 1**  
Tel. 1246 Spezial-Werkstätte für Schreibmaschinen. Tel. 1246

**Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union“ Berlin.**

Die ordentliche Generalversammlung vom 25. April 1913 hat beschlossen, das Grundkapital um Mk. 500,000.— (von Mk. 1,000,000.— auf Mk. 1,500,000.—) durch Ausgabe von 500 neuen Aktien zu je Mk. 1000.—, welche vom 1. Juli 1913 ab dividendenberechtigt und den alten Aktien gleichgestellt sind, zu erhöhen. 18870

Die neuen Aktien sind von einem Consortium unter Führung der Firma H. L. Hohenemser & Söhne in Mannheim übernommen worden mit der Verpflichtung, Mk. 900,000.— den alten Aktionären so zum Bezug anzubieten, dass zum Kurse von 180% auf je nom. Mk. 10,000.— alte Aktien drei neue Aktien von je nom. Mk. 1000.— bezogen werden können.

Nachdem der Beschluss der Generalversammlung vom 25. April 1913, sowie die erfolgte Erhöhung des Aktienkapitals in das Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir unsere Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

a) Die Anmeldung muss bei Vermeidung des Ausschlusses erfolgen in der Zeit vom 10. Mai 1913 bis Freitag, 26. Mai 1913 incl.

in Berlin bei unserer Gesellschaftskasse, Simonhof, Zimmerstr. 16/18.

in Mannheim bei dem Bankhause H. L. Hohenemser & Söhne.

in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. Hohenemser.

unter Einreichung von zwei gleichlautenden mit arithmetisch koordinierten Nummernverzeichnissen versehenen Anmeldescheinen, welche bei den genannten Stellen in Empfang genommen werden können.

b) Bei dem Bezug sind die 180% in bar zu bezahlen. Den Schlussnotenstempel tragen die Aktionäre.

c) Die Zahlung des Bezugspreises wird auf einem Anmeldeschein bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden die neuen Aktien ausgehändigt. Die alten Aktien werden mit einem Bezugsvermerk versehen.

Berlin, den 10. Mai 1913.

**Projektions-Aktion-Gesellschaft „Union“ Berlin.**  
Die Direktion: Davidson.

**Verloren** Auf 1. Juni solid. Handwerker od. Arbeiter & mitbewahren eines gross. gut möbl. Zimmers gefucht. Näh. d. Kammers, Sodenheim Stadtdahmstel. 4128

**Möbl. Zimmer** Am 9. Mai cr. abds. geg. 11 Uhr vom Strohmatt zum Bahnhof 10400 schwarze Brieftasche. Abs. Brude. ff. Weststr. 4

**Yom Buehertisch.** Spezialserie vom Rosenparten, Patemar und Melkenhofen. Bearbeitet von V. Gamsl Frau C. W. Kap. Schriberlein. Maßstab 1:10,000. Preis 50 H. Verlag: Vereinigungsbücher. Wiesbaden, Kirel. In den beliebigen Vertriebsstellen der Alpen gehört un- kürlich der Rosenparten und Patemar mit der herrlichen Umgebung. Am Rande dieser Bergrücken, zwischen Wäldern und immergrünen Alpenmatten liegt das malerische Kaserloch, ein einsam gegen Sonnenstrahlung das freundliche Bergdorf Melkenhofen. Von dieser Gegend wurde nun eine Spezialkarte herausgegeben, die in ihrer Art einzig darsucht. In Maßstab 1:10,000 gehalten wird sie dem Piccolini und dem Einzelgänger ein ganz unvergleichliches Führer sein; jedes Tal und jeder Berg, jeder Fluss und jeder Bach, jedes Haus und jeder Stein findet sich darauf verzeichnet. Der Preis, 50 Heller, ist sehr billig zu bezeichnen.

**Stempelfabrik Adelsheim**

O 6, 1 Mannheim O 6, 1  
Telephon 3594  
**Stempel**  
in Kautschuk u. Metall  
Schilderstempel, Schablonen, Farben, Pompen, Pompenzangen, Handgezettel, Kassen-, Wiegekarten, Block, Messing- u. Emailleschilder  
O 6, 1 billig. O 6, 1

**Liegenschaften Heidelberg.**

2 neuerbaut, elegante Dreifamilienhäuser in sehr schöner Lage, Wohnungen von 6 u. 5 Zimmern mit Nebenräumen, Bad, Centralheizung, Warmwasserberei- tung, Park, Garten, umgeben von Einzelbäumen, zusammen mit der amtlichen Lage zu verkaufen. Anfr. erbitten un- ter 8455 a. d. Gr. z. Bl.

**Stellen suchen**

Fr. sucht halbe Tage in einem eventuel auch Wochenlohn. 16491 Kraft, J. 4, 3, 4. E. 0. 0.

30 Quart Wohnung wer kredamem, ernstlich anvertraut, fassungslos, Mann, 43 J., leibt, selbst. dauernde Stellung, verleiht als Schlossermeister, Aufseher, Raffende, Magazinier od. dergl. Offert. u. Nr. 10410 an die Expedition z. Bl.

**Magazine**

Rothstr. 17, ca. 600 qm Lagerplatz, bisher Rohlen- gelagert betr. zu verm. u. zu verkaufen. Näh. Sub- str. 23, 2. Stod. 16489

**Zu vermieten**

**Oberer Olgelstraße 7**  
2. Stod., Eigenwohnung von 4 Z., Küche, Spel- kammer, Bad, Manlarbe er. 1. Oktober event. auch früher zu vermieten. Näh. 3. Fr. Boch. 41721

**Mag. Josephstraße 9**

Schöne Wohnz. 2 Zimmer u. Küche im Hofstüb per 1. Juni zu vermieten. Näh. 3. Fr. Boch. 41721

**Hochherrschaffl.**

**8 Zimmerwohng.**

mit prachtvollem Bild auf den Stadtpark im Park- park 31, 2 Treppen hoch, per 1. August zu vermieten. Näher bei 41627

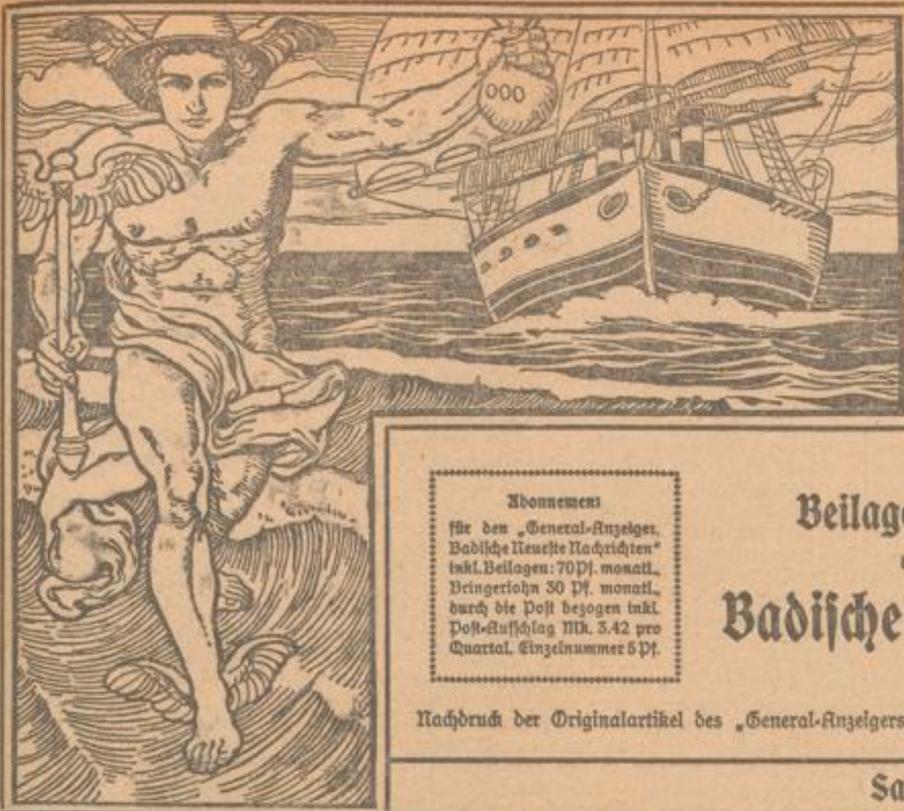
**Schierf, Echternweg 5.**

**Laxin-Konfekt**

**beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges**  
und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.  
Dose (20 Fruchtkonfekt) Mk. 1.20.  
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

**MARCHIVUM**





# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion ..... 577  
Druckerei-Bureau ..... 341 | Expedition ..... 218  
(Nachdruck von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag abend

**Abonnenten**  
für den „General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Dringelohn 30 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal, Einzelnummer 6 Pf.

## Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Badische Neueste Nachrichten

**Inserate**  
Die Kolonetzelle . . . 50 Pf.  
Die Reklamezelle . . . 120 „  
Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 10. Mai 1913.

### Bund südwestdeutscher Wein- händlervereine.

Der Bund südwestdeutscher Weinhändlervereine hielt am 7. d. Mts. in Mainz unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Barth (Mainz) eine Vertreterversammlung ab, die von 10 Vereinen besucht war. Bei der Vorlage des Jahresberichts, der ein Bild von der umfassenden Tätigkeit des Bundes gibt, kam es zu einer Erörterung verschiedener die Auslegung des Weingefetzes betreffenden Fragen. Ueber die Frage der Errichtung eines gemeinsamen Schiedsgerichts des deutschen Weinhandels konnte mitgeteilt werden, daß dieser Plan seiner Verwirklichung entgegengeht. — Ueber die Forderung des 1800 W. übersteigenden Arbeits- und Dienstlohnes sprach die Versammlung sich dahin aus, daß, wenn auch die schematische Festsetzung der unwiderruflichen Summe für den Arbeiter, doch die neuerdings durch Reichsgerichtsurteile gebilligte Ueberragung des Mehreinkommens auf die Ehefrau oder sonstige Verwandte zu einer unbilligen Schädigung der Gläubiger führt, weil dadurch das ganze Einkommen dem Zugriff des Gläubigers entzogen wird. Eine Regelung wie sie für Staatsbeamte und Offiziere schon jetzt besteht, daß ein gewisser Teil des Mehreinkommens unter allen Umständen pfändbar bleiben muß, wurde von vielen Seiten als wünschenswert bezeichnet. — Klagen wurden wiederum geäußert über den Wettbewerb der Kaffees. Wenn man diesen Wettbewerb auch nicht grundsätzlich bekämpft, so wurde doch der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Kaffees die gebotene Rücksicht auf den Weinhandel nehmen und nicht wie es in einem Falle mit dem Namen „Dreikönigsweine“ geschehen ist, durch besondere Reklamemittel den Handel schädigen. — Bezüglich der Militär-Kaffees wurde beschlossen, angeichts der den Erwerbsständen schwebenden neuen Lasten dahin zu wirken, daß scharf darauf geachtet wird, daß der Abzug nicht über den Kreis des Offizierskorps andecket wird. — Nachdem neuerdings von verschiedenen Seiten der Beitritt Deutschlands zur Haubler Konvention zum Schutze der Herkunftsbeziehungen angeregt worden ist, sprach sich die Versammlung entschieden gegen den Anschluß aus, weil die Konvention auf die besondern Verhältnisse des Wein- und Spirituosen-Bereiches im Gegensatz zu anderen Branchen keine Rücksicht nimmt und auch eine große Zahl für den Weinhandel wichtiger Staaten der Konvention nicht angehört. — Der in einer früheren Versammlung beschlossenen Gründung einer gemeinsamen Rechtsschutzstelle gegen falsche Schuldner beschloß die Versammlung nicht näher zu treten, weil bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse im Weinhandel und bei dem unangenehmsten Abnehmerkreis die Einrichtung nicht durchführbar erscheint. — Zur einheitlichen Regelung der Schaumweinverkäufe dreizehnlagen verschiedene Vorschläge vor. Es soll eine gemeinsame Erleibung dieser Frage in Verbindung mit dem Norddeutschen Zentralverband und dem Verband der Schaumwein-Fabrikanten angestrebt und zu diesem Zweck demnächst eine Besprechung abgehalten werden. Ebenso sollen wegen allgemeiner Einführung der Normal-Flasche mit einem Durchschnittsgehalt von 0,75 l, die noch immer auf Widerstand stößt, mit dem Norddeutschen Zentralverband neuerdings Schritte bei dem Verband der Flaschen-Fabrikanten unternommen werden. — Zur Wiederehrung der die Weinfuhr nach den Vereinigten Staaten in Amerika betreffenden Bestimmungen hat sich der Bund mit den amerikanischen Interessenten und der deutschen Regierung in Verbindung gesetzt. Entsprechende Anträge sind unterbreitet worden, als wichtigster der, daß die deutschen amtlichen Untersuchungszeugnisse von den amerikanischen Zollbehörden anerkannt werden sollen. — Verbesserte Erörterung tief die im Reichstag angenommene Resolution hervor, durch die eine Aufhebung der Bestimmungen des Zollvereinsvertrages verlangt wird, die eine einseitige

Belastung der deutschen Weine zuläßt, damit diese in allen deutschen Staaten den Auslandsweinen gleichgestellt und nicht schlechter als diese behandelt werden.

Einmütig wurde folgende Erklärung angenommen: „Die Vertreterversammlung erkennt an, daß in der Belastung der deutschen Weine mit inländischen Staats- und Gemeindeforderungen und in der Freilassung der ausländischen Weine von diesen eine Ungleichheit und Ungerechtigkeit liegt. Sie ist der Ansicht, daß eine Gleichstellung dahin angestrebt werden muß, daß die bestehenden Landes- und Gemeindeforderungen, die ohnehin eine einseitige Belastung einzelner Gewerbezweige darstellen, deren Ertragnis geringfügig ist und mit den Erhebungskosten in keinem Verhältnis steht, die außerdem zu fortgesetzten Schikanen führen, abgestrichen werden, wie dies von Seiten anderer deutscher Staaten und Gemeinden schon längst geschehen ist. Die Versammlung erblickt in den noch bestehenden Auflagen auf den Wein ein Uebelbleibel veralteter Steuerpolitik, das so bald als möglich beseitigt werden muß.“ — Von Vertretern des elbsässischen Weinhandels wurde die in letzter Zeit in großem Maßstabe ausgekommene Fabrikation sogenannter Malz- in eine (Kornweine) zur Sprache gebracht, gegen die von dortigen Behörden nicht eingeschritten wird, weil sie die Herstellung als zulässig ansehen. Es werden Reichsgerichtsurteile zur Kenntnis gebracht, die diese Auffassung als irrig erscheinen lassen. Das Material soll dem Reichsjustizamt unterbreitet werden. — Die königlich Preussische Domäne an der Nahe ist neuerdings dazu übergegangen, durch Rundschreiben Privats zu Beteiligung an ihren Verschönerungen mit dem Stützpunkt aufzufordern, daß auch schon Mengen von 50 Flaschen an abgegeben werden. Der Weinhändlerverband an der Nahe hat hiergegen Einspruch erhoben. Die Versammlung beschloß, sich diesem Einspruch anzuschließen. Nach heftigster Dauer wurden die sehr interessanten und harmonisch verlaufenen Verhandlungen geschlossen.

### Vom Lichtmeer der Großstadt.

Einen eigenartigen, mit nichts zu vergleichenden Genuß bietet es selbst dem Großstädter bei hereinbrachender Dämmerung beispielsweise an der Ecke der Leipziger- und Friedrichstraße, die Verandlung des Berlin bei Tag in das Berlin bei Nacht zu verfolgen. Wenn im Westen das Tageslicht noch längst nicht verglommen ist, und nur dem spärlichen Auge dann und wann ein Stern am dunklen Himmel sichtbar wird, beginnt es in den menschengefüllten Straßen in eigenartiger Weise lebendig zu werden. In schneller Aufeinanderfolge leuchten hier und da Lichter auf, erst zwei, dann drei, dann ein Duzend, und che man sich's versteht, blitzt und spritzt es an unzähligen Stellen. Plötzlich ein magisches Aufleuchten und wie eine silberne Perlenkette zieht sich über unsere Häuser hinweg die Reihe der elektrischen Vogenlampen, sich in beiden Richtungen der Straßen als leuchtende Linien im rötlichen Dunkel perspektivischer Fernen verlierend. Aber während man seine überraschte Aufmerksamkeit noch diesem geheimnisvollen Rauber zuwendet, haben sich die Lichtquellen an den Häuserreihen bereits so vermehrt, daß die beiden Steinmauern der Straße gleichsam im Licht zu stehen scheinen, durch das nun die schwarzen Menschenmengen hindurchströmen. Aus den Tiefen der Straßen glimmen Lichtreihen an den Häusern hinauf, umwinden Portale und Eingänge mit glühenden Girlanden, umfassen die architektonischen Linien der Geschäftspaläste und Handelshäuser mit zarten, lichten Bändern und setzen sich hoch oben auf den Dächern und unter den Sinien frei als feurige, sich drehende Kreise, strahlende Sonnen und sprühende Sterngebilde. Da sind leuchtende Ketten um glühende Käder geschlungen, die sie in Bewegung setzen, feurige Schlangen

eilen in rastlosem Lauf um magisch schimmernde Flächen, Lichträder drehen sich in nimmermüder Eile und riesenhafte Schriftzüge flammen im Dunkel auf, um nach physischem Verschwinden immer wieder zu erscheinen, und je mehr die Nacht sich auf die Dächer senkt, umso intensiver und prächtiger schimmern und glitzern die Lichter der Großstadt, in dessen lebende Lichterspiele sich das perlweiße, strahlende Licht unzähliger Vogenlampen mischt. — Laßt man sich endlich, berauscht von den Wundern des erwachenden Nachtlebens, von dem Strudel der eilenden und hastenden Menschen hinforttreiben, vorbei an den hellerleuchteten Böden, an Cafés vorbei, die mit bunten, fröhlichen Menschen gefüllt, die alle dem Lichterglanz nachgegangen sind, so erkennt man, daß alle diese wunderbaren beweglichen und zuckenden Lichtphänomene aus Tausenden und aber Tausenden von elektrischen Glühlampen und -Lämpchen gebildet sind. Die Feuerfalamander, die in endloser Jagd dort an Transparenten herauf und wieder hinablaufen, wie die merkwürdigen Schatten, die ohne erkennbare Ursache über Erdgebilde hinwegfliegen, verdanken Leben und Bewegung elektrischen Automaten, die mit unvergleichlicher Präzision ihre Befehle an die zahllosen Lampen geben, die gehorcht im ununterbrochenen Wechsel aufleuchten und verlöschen. — Die nächtliche Großstadt ist in ihrer äußeren Erscheinung vollständig elektrisch und jeder, der sich in ihren Bann begibt, wird unweigerlich elektrisiert, was die vielen an einem vorbeireisenden Menschen gesichter mit ihrer stöhlichen Laune am besten erkennen lassen.

### Bedenkliche Auslegung des Patentgesetzes.

Es besteht zurzeit eine Verunruhigung in industriellen Kreisen, die von einer neuen Richtung in der Auslegung des Patentgesetzes herrührt. Diese besteht im Wesentlichen, daß im Falle des Zweifels über die Auslegung eines Patents auf den Stand der Technik zur Zeit der Erteilung des Patents zurückgegangen werden soll, und daß der Anmelder in diesem Falle nach dem Ausdruck des Reichsgerichts in der Entscheidung vom 9. Februar 1910 (R. G. Bv.-Sachen 8854) „nur den Schutz beanspruchen kann, der ihm nach dem Stand der Technik zur Zeit der Anmeldung gebührt“. Diese wichtigen Fragen nimmt Geheimrat Professor Dr. Hermann Kron (Berlin) zum Gegenstand eines außerordentlich wertvollen Aufsatzes, den er neben in dem neuesten Heft der Zeitschrift „Recht und Wirtschaft“ (Carl Heymanns Verlag, Berlin) veröffentlicht hat, und der herauf erscheint, die Rechtsprechung in diesem Punkte wieder auf Bahnen zu bringen, die dem Wirtschaftsleben und seinen Anforderungen mehr entsprechen.

Verständlich wird die Verunruhigung der Industrie noch durch die Bitternatur, die sogar befürchten läßt, daß man weit über die vom Reichsgericht und Patentamt gegebenen Grenzen hinausgeht und die, weil das Patentamt eine solche Auslegung nur im Zweifelsfalle an die Hand gibt, den Umfang des Patents tatsächlich auf den Grund des Standes der Technik feststellt sehen will. Damit setzen wir dem System zu, wie es in Frankreich besteht, wo keine Prüfung der Patente stattfindet und die Patente damit fast wertlos sind. Denn wenn das Patentamt nur den Gegenstand des Schutzes ohne Rücksicht auf den Umfang feststellen will, der Umfang aber erst von den Gerichten auf Grund des Standes der Technik festgestellt werden soll, so ist, wie Geheimrat Kron treffend bemerkt, eine Prüfung der Patente überhaupt überflüssig, und wenn man nur im Falle des Zweifels den Stand der Technik zur Zeit der Anmeldung maßgebend sein lassen will, so wird

die Sache auch dadurch nicht viel besser. Der Verfasser betont demgegenüber, daß der Geist unseres Patentgesetzes ein ganz anderer ist, daß dieser vielmehr verlangt, daß deutlich festgelegt wird, was geschützt werden soll, also wohl nicht nur der Gegenstand, sondern auch der Umfang des Patents, so daß die Feststellung, wie weit sich dieser Schutz zu erstrecken hat, nicht erst von den Gerichten geschoben muß. Der Stand der Technik zur Zeit der Anmeldung des Patents ist ja ein so schwer feststellbarer Begriff, daß mit ihm alles und nichts bewiesen werden kann. Geheimrat Kron sieht auf Grund seiner Kenntnis der Dinge die durch die oben genannten Auslegungsprinzipien geschaffene Lage für so bedenklich an, daß daraufhin sogar der Wunsch in den beteiligten Kreisen nach werden könnte, es möchten die Patente überhaupt abgeschafft werden, und wenn er ein solches Beginnen auch nicht für ganz ungefährlich hält, so meint er doch — und in. E. mit Recht —, daß es besser wäre, wenn eine solche Axtprobe nicht gemacht zu werden brauche, wenn sich vielmehr die Rechtsprechung und Rechtslehre sich gerade auf diesem Gebiet, dem sie dienen soll, mehr anpaßt. Die Bestimmungen des Vereins „Recht und Wirtschaft“ und seiner Zeitschrift dienen auch hier, wie man sieht, dem Wohle des Wirtschaftslebens und den wahren Interessen der erwerbstätigen Kreise, die ihre berechtigten Wünsche oft genug vom Rechte vernachlässigt sehen.

### Rechtspflege.

rd. Betreibung der Ehefrau des Mieters durch Herausgabe von Teilen eines Jahreslohnens. — Haftung des Vermieters. Der Kläger, der Inhaber eines Immobilienobjektes in, hatte im Jahre 1909 beim Verleihen eine Wohnung vermietet. Nachdem er diese schon drei Jahre lang vermietet, veruntzucht ein Haus lang demselben, das über kein Heim überlassen der Zahlung des Mietes des über am Vermieter angegebenen Jahreslohnens auf den Hof hat. Infolge dieser Verletzung war die Ehefrau des Klägers nicht mehr im Stande, die früher von ihr bezogenen Dienste in dem Geschäft ihres Mannes zu verrichten, und dieser verlor daher von dem Vermieter den Erlös des ihm durch den Verkauf der Arbeitskraft seiner Ehefrau erwachsenen Schadens in Höhe einer monatlichen Rente von Mk. Die Verurteilung des Klägers durch den Richter als Kausalursache des Schadens wegen Nichterfüllung im Sinne von § 338, Abs. 1, S. 1, B. G. B. angesehen und ihn dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Der Vermieter hatte daraufhin Bedenken eräußert, ob nicht der in diesem Gesetzesparagrafen dem Mieter gewährte Anspruch auf den Schaden beschränkt, der dem Mieter daraus erwacht, daß er die Mietfläche nicht nach ihrem vollen Vermögenswert nutzen könne, und ob deshalb vom Gehalte der Schäden zurückzuhalten sei, der dem Mieter durch eine auf einen Mangel der Mietfläche zurückzuführende Körperliche Beschädigung entliefe. Infolgedessen hat das Reichsgericht das den Anspruch des Klägers umfassende Erkenntnis aufzuheben. Nach den getroffenen Feststellungen bestand die Klage des Jahreslohnens aus einem Werte, auf das wiederum eine zahnärztliche Heile aufgewandt war; sie hand mit der unteren Reichsinstanz so auf dem vergrößerten Schaden des Klägers auf, ohne durch Stille oder Unwohl in Höhe des Jahreslohnens einzusetzen; ihre Rechtfertigung wurde nicht durch Bänder oder dergl., sondern lediglich durch überschüssige Mängel bewirkt. Diese Art der Verletzung war nach dem Sachverhaltigenanstand eine mangelhafte und schmerzhafte, denn durch das Auf- und Abwachen der Räume werden auch bei vernünftigenm Gebrauche Erschütterungen des Rahmens bewirkt, die sich der Klage mitteilen, die durch die Mängel bewirkte Beschädigung mehr und mehr lockern und schließlich aufheben, selbst die Klage zur Erde fallen muß. Der Zustand des Rahmens war also ein mangelhafter im Sinne des § 338 B. G. B., da er eine unmittelbare Beschädigung der Gesundheit der Mieterinnen in sich schloß. Dieser Mangel war nicht erst dann vorhanden, als die Klage heruntersank oder nur noch so lose befestigt war, daß sie schon Knochenschmerz hervorzulassen konnte, sondern schon dann, als ihre Verletzung eine schmerzhaft war. Auch außerdem war die Wohnung mit einem Heiter der in § 337 B. G. B. beschriebenen Art befallen. Gemacht aber dem Mieter aus dieser Verletzung der Mietfläche ein Schaden, so ist er gemäß § 338 B. G. B. belang. Dieser Schaden seinem Umfang nach zunächst zu legen. Anzunehmen, daß die Folge der Mangelhaftigkeit der Mietfläche eine Körperverletzung ist, so wird der hierdurch dem Mieter erwachsene Schaden von der Verhaftung mitumfaßt; auch dieser Schaden ist durch Nichterfüllung oder nicht vollständige Erfüllung des Mietvertrages entstanden.

Es läßt sich also nicht davor einwenden, wenn die...

Die Entscheidung eines Obergerichtes gelegentlich der...

Das Obergericht hat den Anspruch der Klägerin abgewiesen, und das Reichsgericht...

Das Obergericht hat den Anspruch der Klägerin abgewiesen, und das Reichsgericht...

Das Obergericht hat den Anspruch der Klägerin abgewiesen, und das Reichsgericht...

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

In der diesjährigen Berichtswocher, umfassen die...

Die Entwicklung von grobem Getreide. Die französischen...

An untern süddeutschen Märkten hat die Nachfrage...

Das Obergericht hat den Anspruch der Klägerin abgewiesen, und das Reichsgericht...

Das Obergericht hat den Anspruch der Klägerin abgewiesen, und das Reichsgericht...

Handelsberichte.

Waren-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 10. Mai.

Mit der Lösung der Staturfrage hat die internationale...

dem weiteren Verlaufe der Dinge am Balkan in der...

Von diesem Gesichtspunkte aus ist die kräftige...

Am Geldmarkt ist es anders aus. Infolge der...

Erwägungen wirtschaftlicher Art werden im Laufe...

Guten Eindruck hinterließ der Auswandrungsverkehr...

reichliche Kreditlinien leihhaft und über. Am...

Auch am Rentenmarkt kam die feste Tendenz...

Der Kassamarkt für Dividendenwerte verkehrte...

Im Hinblick auf die bevorstehende Einschätzung...

Der Rheinisch-Westfälische Kuxenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 6. Mai.

(Vor der Börse) Die in unserem letzten...

Das die Einzelheiten des Verkehrs anlangt, so...



alle schlammigen Gegenstände werden gereinigt. Sie werden zu einer Mischung angesetzt. Die Mischung füllt, daß sie in dünne...

Das alte ist so überdeckend! sagte sie, lassen Sie mich... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Die Lieberherrscherin... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Wie viele Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Und noch viele... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Wie viele Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Die Lieberherrscherin... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Wie viele Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Das ist ein... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Die Lieberherrscherin... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Wie viele Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...



Das ist ein... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Die Lieberherrscherin... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Wie viele Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Das ist ein... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Die Lieberherrscherin... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...

Wie viele Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind... Ich habe Sie lange lieb, Mutter! Ich weiß es, Sie sind...







